

leona

Eine neue Generation auf Hogwarts (eine MMFF)

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

gewöhnliche erwachsene Muggel landen plötzlich in der Zauberwelt. Jedoch sind ihre Körper zu 10 jährigen verjüngt worden. Das heißt sie müssen plötzlich lernen in dieser Welt zu leben und erneut zur Schule zu gehen. Alle kennen die Geschichten über Harry Potter und Co, doch sie erfahren, dass dies alles mehr als Geschichten waren. Sie sind die neue Generation von Hexen und Zauberern. In Hogwarts ihrer Neuen Schule, erfahren sie dass die Zeiten des berühmten Harry Potters und seiner Kinder vergangen sind, denn Harry ist bereits als alter Mann verstorben und seine Kinder haben auch schon Kinder. Die Gefahr durch Todesser und Voldemort wurde abgewendet, doch trotzdem kommen auch dunklere Zeiten auf die jungen Neuzauberer und Hexen zu.

Vorwort

Dies ist eine Mitmach FF. Wenn ihr Lust habt, euch mit einem Character in die Geschichte mit einzubringen, dann füllt bitte den Steckbrief im ersten kapitel aus. Achja ihr könnt Nachfahren von den bekannten Characteren sein. Jedoch kann es beispielsweise natürlich nicht tausende von Potters, Malfoys oder Snapes usw geben. Ich möchte euch bitten, nur einen Steckbrief einzuschicken, wenn ihr auch wirklich die Welt von Harry Potter kennt. Die Steckbriefe sollten ausführlich sein. Bedenkt aber, dass euer magisches Ich höchstens 10 oder 11 sein darf am Anfang.

AUßERDEM werde ich nur noch männliche Charactere annehmen, oder wenn mir ein Steckbrief besonders gefällt, da ich schon einige Charaktere erhalten habe.

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1: Ein ungewöhnlicher Tag
2. Kapitel 2 Seltsame Begegnungen
3. Kapitel 3 seltsame Unfälle?
4. Kapitel 4 Überfall?
5. Kapitel 5 Seltsame Träume
6. Kapitel 6 Erste Konfrontation mit dem neuen Leben
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8 Besuche in der Winkelgasse
9. Kapitel 9 Der erste September
10. Kapitel 10 Auf nach Hogwarts

Kapitel 1: Ein ungewöhnlicher Tag

Hier findet ihr den Steckbrief den ihr ausfüllen sollt und ein Beispiel dazu. Aber bedenkt, ich akzeptiere nur noch sehr gute Steckbriefe oder wenn sie männlich sind, da ich bereits genug weibliche Charaktere habe.

Euer Muggel ich:

Name:

Alter:

Charaktereinstellung:

Herkunft: (damit ist gemeint was für eine Nationalität ihr habt)

Wohnort: (brauch ich wohl nicht näher zu erläutern xD)

Beruf: (seid ihr noch Schüler, oder arbeitet ihr bereits wenn ja was arbeitet ihr?)

Hobbies:

Was könnt ihr nicht leiden?

Lieblingsfächer in der Schule: (bedenkt, dass ihr auf Muggelschulen wart)

Besonderheiten: (Habt ihr irgendwelche Merkmale wie eine Narbe oder ähnliches?)

Hintergrundgeschichte: (Wie war euer Leben davor, wie seid ihr aufgewachsen und solche Sachen)

Aussehen: (entweder ihr beschreibt es, oder ihr verlinkt ein Bild, das euer Aussehen beschreibt.)

Euer Zauber Ich

Name:

Alter:

Charaktereinstellung:

Familie:

Herkunft:

Blutstatus:

Wohnort:

Schulhaus in Hogwarts:

Hobbies:

Freunde:

Feinde:

Kenntnisse:

Was könnt ihr nicht leiden:

Lieblingsfächer in Hogwarts:

Schulnoten in Hogwarts: (Wie sind eure leistungsniveaus ungefähr? Bedenkt bitte ich möchte keine Marie Sues oder Gary Sues, Ihr könnt also nicht in allem ein Ohnegleichen haben.)

Besonderheiten:

Hintergrundgeschichte: (Wie ist euer Leben in der magischen Familie, in der ihr aufgetaucht seid, wie sind diese aufgewachsen usw.)

Aussehen:

Viel Spaß beim überlegen und Gedanken machen.

Eure Haru Potter.

Achja damit ihr eine Vorstellung habt, wie ich mir es ungefähr vorgestellt habe, hier ein Beispiel anhand meines Characters.

mein Muggel ich:

Name: Diana Perkins

Alter: 22

Charaktereinstellung: freundlich, aber zurückhaltend. Sie kann jedoch auch mal aufbrausend sein, wenn sie jemand nervt oder ähnliches.

Herkunft: Sie wurde am 6 Juni in Deutschland geboren.

Wohnort: Hessen/Deutschland

Beruf: Sie ist seit einem Jahr berufstätig in einer Bibliothek.

Hobbies: Sie liest unheimlich gerne, aber ebenfalls schreibt sie gerne an Geschichten. Ihr Lieblingssport ist Basketball und aus diesem Grunde, spielt sie auch öfters mit ihren Freunden Basketball in ihrer Freizeit.

Was könnt ihr nicht leiden: Sie reagiert allergisch auf unfaires Verhalten und kann es dementsprechend nicht leiden, wenn jemand anderes unfair oder gemein behandelt wird. Meist wird sie dann sogleich eingreifen.

Lieblingsfächer in der Schule: Zu ihren Lieblingsfächern gehörten Sport und englisch, auch wenn sie in der englischen Sprache nicht unbedingt so erfolgreich war, was Noten anging. Generell tut sie sich wesentlich besser in der Praxis als in Theorie.

Besonderheiten: Sie trägt immer eine Brille und hasst es Mädchenklamotten zu tragen. Dementsprechend trägt sie nur Jeans und solche Sachen, aber nie Kleider und Röcke.

Hintergrundgeschichte:

Sie ist in einer Familie mit drei Geschwistern aufgewachsen und war die zweitjüngste der Kinder. Ihre beiden älteren Schwestern sind immer die besten gewesen und haben sie so eifersüchtig gemacht, aufgrund der Tatsache, dass sie als einzige der Geschwister kein Abitur hat, empfindet sie manchmal Minderwertigkeitskomplexe. Sie liebt es bereits seit ihrer Kindheit zu lesen und schreibt seit einigen Jahren auch selbst gerne Texte. In der Schule hatte sie meist nur 3er und 4er, da sie sich besonders in der Theorie schwertut, jedoch ist sie in den praktischen Dingen meist wesentlich besser. Aufgrund ihrer Liebe zu Büchern, hat sie nach ihrem Realschulabschluss angefangen eine Ausbildung in einer Bibliothek zu machen, die mit 21 schließlich beendet hat und nun arbeitet sie seit einem Jahr weiter in ihrem Beruf. Sie ist mit den Abenteuern von Harry Potter aufgewachsen und hat sich schon immer gewünscht, selbst mal nach Hogwarts zu gehen. Als sie ein Teenager war, hat sie für mehrere Jahre lang Kampfsport gemacht, deswegen ist sie recht stark, außerdem benimmt sie sich manchmal mehr wie ein Junge.

Aussehen: Sie hat braune kurze Haare, die nur bis zu den Ohren gehen und trägt eine Brille, aufgrund ihrer Sehschwäche, doch auch wenn sie Kontaktlinsen tragen könnte, würde sie es nie versuchen, denn sie mag ihre Brille. Außerdem trägt sie nur Jeans und niemals Kleider und Röcke. Ihre Körpergröße mag für andere rießig erscheinen mit ihren 1,78 m, dennoch ist sie in ihrer Familie die kleinste was Körpergröße angeht. Ihre Figur ist sportlich und sie hat einige Muskeln, aber ist trotzdem kein Muskelberg.

mein Zauber Ich

Name: Haru Jean Potter

Alter: 11

Charaktereinstellung: freundlich, aber zurückhaltend. Sie kann jedoch auch mal aufbrausend sein, wenn sie jemand nervt oder ähnliches.

Familie: Vater: Albus Severus Potter,

Die Potterlinie, Die Weasleyfamilie und die Malfoylinie

Herkunft: England

Blutstatus: Halbblut

Wohnort: Godricks Hollow in den Ferien und während der Schulzeit Hogwarts

Schulhaus in Hogwarts: Slytherin(Bei ihr hat der Hut geschwankt sie in zwei Häuser zu schicken und so hat er sie gefragt, wohin sie lieber möchte. Genau wie ihr Großvater hätte sie nach Gryffindor oder Slytherin kommen können, doch letztendlich wollte sie in das Haus der Schlangen)

Hobbies: lesen, Quidditch, fliegen, Zaubersprüche lernen, Abenteuer heraufbeschwören indem sie nachts

umher schleicht wenn sie Lust dazu hat, manchen Lehrern auf die Nerven gehen

Freunde:

Feinde: dunkle Zauberer, Reinblutfanatiker

Kenntnisse: besonders gute Kenntnisse in Verwandlung und Verteidigung gegen die dunklen Künste, gute Flugkünste

Was könnt ihr nicht leiden: Angeber, Reinblutfanatiker wie die Todesser, Streit unter Freunden

Lieblingsfächer in Hogwarts: VgddK, Verwandlung, PmG

Schulnoten in Hogwarts: Ohnegleichen in Verwandlung, Vgddk und PmG,

Erwartungen übertroffen in Zaubertränke, Astronomie, Alte Runen, Kräuterkunde,

Annehmbar in Arithmantik.und Zauberkunst.

Mies in Zaubereigeschichte und Wahrsagen (erklärt sich glaube ich von selbst XD)

Besonderheiten:

Ist eine sehr gute Jägerin im Quidditch und hat das Flugtalent von ihrem Großvater Harry Potter geerbt, wenn sie ein Fach nicht mag, dann gibt sie sich auch keine Mühe, hat eine kleine Narbe an ihrer Schulter, welche die Form eines Drachen besitzt.

Hintergrundgeschichte:

Haru wurde in der Nacht eines regnerischen 7 Juli geboren. Sie war bereits als Kleinkind öfters in Schwierigkeiten, da ihr abenteuerlicher Charakter sie geradezu in Gefahren bringt. Als vielleicht gerade mal 5 jährige wurde sie in die Arbeit ihrer Mutter hineingerissen, die Aurorin war. Eigentlich sollte es nur ein normaler Familienausflug werden, doch plötzlich war ein dunkler Magier aus Askaban ausgebrochen und wollte an Harus Mutter Rache nehmen, denn diese hatte ihn nach Askaban gebracht. Als der Verbrecher sie dann schließlich mit ihrer Familie fand, schoss er wild zauber auf die bis dahin glückliche Familie. Haru wurde dabei unglücklicherweise von einem der Flüche getroffen und ihre Schulter wurde aufgerissen. Doch das waren noch nicht genug Schicksaalsschläge, denn der Todesser wütete weiter und Harus Mutter starb bei dem Unterfangen ihre Familie vor dem Todesfluch zu schützen. Seit diesem Tag wurde aus dem fröhlichen Kind Haru Jean Potter ein zurückhaltendes und meist nicht sehr redseeliges Mädchen, dass sich mehr wie ein Junge aufführt, aufgrund ihres kämpferischen Verhalten und da sie nie längere Haare trägt. Außerdem trägt sie auch keine Röcke oder ähnliche typische Mädchenkleidung, sondern eher Jeans.

Sie hat ein paar Kenntnisse von Kampfsport, da sie diesen mag und auch für ein wenig mal gemacht hat. Ihre Familie ist für sie sehr wichtig und sie geht eigentlich immer dazwischen, wenn jemand angegriffen wird oder von anderen niedergemacht wird, aufgrund ihres Blutstatus. Sie kümmert sich nicht, ob man Mugglegeboren, Halbblütig oder Reinblütig ist, sondern für sie zählt der Charakter. Ihre Wunde aus der Kindheit ist mittlerweile verheilt, aber die Drachenförmige Narbe ist immer noch ein Zeichen, von dieser Wunde. Sie hat genauso wie ihr Großvater Harry Potter ein Talent sich in gefährliche Situationen zu stürzen und ihr Gerechtigkeitssinn ist dem seinem ähnlich.

Aussehen:

Sie hat kurze tiefschwarze Haare, mit ein paar silbernen Strähnen. Ihre Statur ist sportlich und sie ist bereits mit 11 Jahren 1,55 Meter

In diesem Kapitel hier werden die ersten drei Character vorgestellt. Mein eigener und 2 weitere Im zweiten Kapitel werden dann auch wieder mindestens drei vorkommen. Viel Spaß beim Lesen :)

Eure Haru

Kapitel 1: Ein ungewöhnlicher Tag

In einer Bibliothek im hessischen Gebiet

„Diana, kannst du bitte gerade mal kommen?“, rief eine Stimme durch die momentan sehr wenig besuchte

Bibliothek. Es waren Semesterferien und in dieser Zeit, waren die meisten Studenten und Bewohner mit anderem beschäftigt als in die hiesige Bibliothek zu kommen. Die 22jährige Diana Perkins begab sich zu ihr. „Was gibt's denn?“, wollte sie neugierig wissen, während sie sich leicht durch ihre recht kurzen dunkelbraunen Haare strich, die nur bis zu ihren Ohren ging und meist etwas verwegen abstanden und ihr ein freches Aussehen verliehen. Aus ihren blaugrauen Augen blitzte es lebendig auf und sie lehnte sich lässig gegen eine Wand, während sie ihre Kollegin betrachtete. Dabei trat ihre sportliche Figur besonders hervor. Ihre Blitzenden Augen wurden von einer gewöhnlichen dunkelroten, mit einem Hauch schwarz sehenden Brille umrahmt.

Sie hatte markante Züge und wurde aufgrunddessen, auch öfters für einen Jungen gehalten, doch das machte ihr nicht viel aus, im Gegenteil, sie hasste es besonders, wenn man sie als zu weiblich darstellte und auch wenn das Wort süß eigentlich als Kompliment gedacht war, reagierte sie bei den meisten allergisch darauf, wenn sie jemand so nannte.

Man konnte also sagen, das sie eher ein typischer Tomboy war, als ein normales Mädchen beziehungsweise junge gewöhnliche Frau.

„Könntest du bitte diesem Nutzer helfen? Er sucht nach besonderer Literatur, die dir eher geläufig ist, als den meisten von uns“, erwiderte die Kollegin zu Diana und nickte währenddessen leicht zu einem Jungen Mann mit schwarzen Haar, der vielleicht nur ein wenig älter als sie selbst war. Diana schätzte ihn auf die 25. Seine Figur war sehr sportlich und sie konnte einige gut entwickelte Bauchmuskeln durch das recht kurze schwarze Shirt sehen, das er trug. Seine Augen leuchteten in einen hellen grau und zogen sofort ihren Blick auf sich.

Sie nickte leicht zu ihrer Kollegin und ging dann freundlich zu dem genannten Besucher der Bibliothek. „Wie kann ich Ihnen helfen?“ erkundigte sie sich sogleich mit freundlicher Stimme, während ihr Blick in seinen Augen verweilten.

In Gedanken musste sie zugeben, dass der Junge Mann wirklich nicht schlecht aussah, doch dann widmete sie sich seiner Frage.

„Ich schreibe gerade eine Wissenschaftliche Arbeit über das Phänomen von Harry Potter und mir wurde gesagt, das sie sich sehr gut mit diesem Thema auskennen“, erwiderte ihr Gegenüber, während er sie betrachtete. Sie spürte wie er anscheinend versuchte sie einzuschätzen, anhand ihrer Erscheinung.

Diana war im ersten Moment etwas überrascht, denn sie wurde auf der Arbeit eher selten, zu solchem Thema gefragt, da der meiste Teil des Bestands nur wissenschaftliche Literatur war, wie Chemie oder Betriebswirtschaft und ähnliche Gebiete. Außerdem gehörte sie zu einer der jüngsten in dem Kollegium.

„Was genau, benötigen Sie denn, über dieses Thema? Was interessiert Sie? Über dieses Thema könnte ich Ihnen nämlich einiges sagen“, erwiderte sie mit einem freundlichen Lächeln und man spürte förmlich, dass sie sich freute, endlich mal etwas über ihr Lieblingsthema berichten zu können, denn von ihren Kollegen war kaum einer wirklich interessiert ihren Erzählungen von der Harry Potter Reihe zu lauschen. Im Gegenteil, kaum erwähnte sie auch nur den Namen Harry Potter unterbrachen die meisten sie mit den Worten. „Tut mir leid, Diana. Aber ich muss gleich weg, ich habe keine Zeit deinen Erzählungen über Harry zuzuhören“ oder ähnliches.

Der Junge Mann lächelte leicht, während er erklärte. „Ich benötige Informationen zu so ziemlich allen, was dieses Thema betrifft, könnten sie mich vielleicht auf einen Kaffee, oder einen Tee begleiten, in dem Sie mir näheres darüber erzählen?“ schlug er vor und blickte sie fragend an.

„Wenn Sie eine halbe Stunde warten könnten? Ich kann eher nicht Feierabend machen.“ erwidert sie und strich sich leicht erneut durchs Haar. Sie streicht sich öfters durchs Haar, wenn sie nervös ist oder sich freut, es ist eine Art Tick von ihr.

Sie erkannte ein leichtes Schmunzeln bei ihrem gegenüber, als er ihre Bewegung wahrnahm.

„Gerne, Ich warte in einer dreiviertel Stunde am Ausgang auf Sie in Ordnung?“ entgegnete der Junge Mann. Diana nickte nur leicht und dann verließ der überraschende Nutzer die Bibliothek und Diana widmete sich mehr oder weniger erneut ihrer momentanen Aufgabe, bei der sie unterbrochen worden war. Nämlich den Katalogisieren von Büchern, die gerade neu reingekommen waren.

Eine dreiviertel stunde später, rannte Diana förmlich aus ihrem Büro, kaum dass sie ihren PC heruntergefahren hatte. Sie freute sich auf das folgende Gespräch und ihre Kollegen lächelten nur über ihr ungestümes Verhalten.

Als sie am Ausgang der Bibliothek angekommen war, blickte sie sich suchend nach dem Jungen Mann um und erkannte ihn dann, wie er wartend an der Hauswand lehnte.

„Hier bin ich“, meinte sie lächelnd und lief zu ihm.

Er blickte sie freundlich an und führte sie in ein naheliegendes kleines aber schön eingerichtetes Kaffee. In den nächsten Stunden erzählte Diana alles was sie über Harry Potter wusste und gab ihre eigene Meinung zum besten. Er lauschte ihr, jedoch hatte sie irgendwie das Gefühl, dass er das alles bereits wusste. Gerade war eine Diskussion über Reinblütigkeit ausgebrochen und Diana gab ihre Meinung zum besten.

„Ich denke, dass der Reinblutfanatismus, wirklich übertrieben ist. Es ist genauso wie der Nazismus. Jeder Mensch sollte die Chance bekommen, nicht nur aufgrund der Herkunft beurteilt zu werden. Es macht keinen Unterschied ob man von reinen oder unreinen Blut ist, sondern wie man selbst ist.“

Er beobachtete sie fasziniert und mit einem seltsam wissenden Lächeln, während er sie reden lies. Letztendlich verabschiedete er sich dann ohne das er seine eigene Meinung zu diesem Thema kundgetan hatte. Er bezahlte für beide und ehe sie sich versah, war er auch schon aus dem Kaffee gegangen und als sie ihm nachblicken wollte, war er bereits verschwunden.

„Was war denn das für ein seltsamer Typ?“, murmelte sie leise und erhob sich nun auch und verließ das Kaffee.

Währenddessen in der Nähe der Brown University in einem Kaffee

Gerade beobachtete die junge 21 jährige Ariana Marla, Roxanne Smith einige der Gäste, die eingetreten waren. Sie strich sich leicht die Kellnerschürze glatt und wollte gerade auf die Gäste zugehen. Ihre blau-grauen Augen strahlten hell auf und ihr blondes mittellanges Haar mit dem braunen Strähnen wehte etwas, als Wind in das Kaffee kroch, indem sie arbeitete während sie Literatur studierte und hin und wieder auch schauspielerte. Erneut war jemand eingetreten und hatte so einen Luftzug erzeugt.

Ariana jedoch, widmete sich den Gästen, denen sie gerade die Karte gebracht hatte, damit diese entscheiden konnten. Mit ihrem von Natur aus ernsten aber freundlichen Gesicht erkundigte sie sich, was die Gruppe denn bitte zu trinken bestellen wollen und zückte bereits ihren Notizblock um die Bestellung aufzunehmen. Sie spürte die nicht gerade freundlichen Blicke der Gäste auf sich und wurde etwas unsicher, aber lächelte weiterhin freundlich. Der anscheinende Anführer der Gruppe, blickte sie arrogant an und sie spürte ganz genau, wie sein Blick auf ihre beiden unglücklicherweise recht krummen kleinen Finger verweilte.

Sogleich wurde ihre innere Haltung ernst und sie befürchtete jeden Moment ein blödes Kommentar von der Gruppe zu hören, doch letztendlich bestellten sie sich nur eine Cola und weder der Anführer noch die anderen ließen ein Kommentar ab, während Ariana in der Nähe war.

Ariana ging ruhig und immer noch mit ernsten Gesicht, zu dem Tresen und kümmerte sich um die Bestellung, doch innerlich fühlte sie sich als würde sie jeden moment aufbrausend werden und der Gruppe irgendwelche Worte an den Kopf werfen.

Als sie die Getränke bei dem Tisch abgestellt hatte und die weitere Bestellung aufgenommen hatte, verließ sie den Tisch wieder, jedoch schnappte sie noch auf, wie einer der Gruppe etwas erzählte und es handelte sich höchstwahrscheinlich um sie selbst.

„Habt ihr die kleinen Finger der Kellnerin eben gesehen? Sind ja richtig verkrüppelt und krumm, total behindert.“ Die anderen der Gruppe lachen amüsiert auf und Ariana war sehr nahe daran sich umzudrehen und die anzuschmauzen, denn sie konnte es überhaupt nicht leiden, wenn sie das Wort behindert hörte und speziell nicht, wenn es auf sie selbst bezogen war.

Ihr Arbeitgeber, der sie mittlerweile recht gut kannte und schätzte hielt sie auf, gerade als sie sich

umdrehen wollte und bedeutete ihr, sich erstmal etwas abzuregen und einen Spaziergang zu machen, er würde sich weiter um diese Gruppe kümmern.

Sie murmelte ein leises Dankeschön und war auch schon aus dem Kaffee verschwunden, ihre Kellnerschürze legte sie in den Hinterraum, bevor sie aus der Hintertür flüchtete.

Aufgebracht rannte sie durch die Gegend, bis ihre Füße vor der hiesigen Bibliothek stoppten und sie diese betrat. Ihre Schritte verharrten erst, als sie in ihrem Lieblingsbereich ankam, dort wo die Harry Potter Bücher standen. Sie nahm sich ohne richtig darüber nachzudenken, ihren Lieblingsband, nämlich den fünften der Harry Potter Reihe und vertiefte sich in die Geschichte.

Sie vertiefte sich so in die Geschichte, dass sie schon bald alles vor ihrem Augen wahrnehmen konnte. Einmal das Eröffnungsbanket zum Schuljahresbeginn und wie Umbrigde, die unmögliche neue Lehrerin und Schoßhündchen des Ministeriums vorgestellt wurde. Die erste Unterrichtsstunde bei der Kröte Umbrigde. Ein anderes mal, fand sie sich im Klassenzimmer für Verteidigung wieder und sie empfand pure Abneigung gegen Umbrigde und ihre Behauptungen das Harry lügen würde. Dann war sie mitten in einer von Harrys Strafarbeiten bei der Kröte und sie fühlte beinahe, wie auf Harrys Hand die Worte eingeritzt wurden.

„Ich soll keine Lügen erzählen.“

Schließlich kam sie an der Stelle an, bei den die Weasleyzwillinge unruhe stifteten, indem sie Feuerwerkskörper losgehen ließen und Umbrigde ständig hinter den Feuerwerkskörpern herhetzen musste, um sie außer Gefecht zu setzen. Sie lachte besonders bei den Stellen, in denen Umbrigde eins ausgewischt bekam.

Erst als es bereits dämmerte, blinzelte sie verwirrt und bemerkte, dass die Bibliothek in wenigen Momenten schließen würde.

Kurzerhand legte sie das Buch zurück und verließ dann diese wieder. Ihre Laune war mittlerweile wieder auf dem Höhepunkt und sie hatte beinahe das unangenehme Erlebnis in dem Kaffee vergessen.

Zu gleichen Zeit in einem Schwimmbad in London

Eine Brise wehte durch das Schwimmbad und fuhr sanft durch langes hellblondes leicht gelocktes Haar, der 29 Jährigen Alice Matters, welche gerade eine Runde schwimmen wollte. Einige Blicke lagen auf ihr, denn ihre sportliche schlanke Figur stach hervor. Ebenso durch ihre recht blasse Haut, die ihr eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Vampir gab. Nur die Sommersprossen auf ihrer Haut, strafte ihre vampirähnliche hautfarbe Lügen.

Die recht erfolgreiche Eventmanagerin, kümmerte sich nicht um die vielen Blicke, und genoss einfach nur das angenehme Wasser, während sie kraulte und ihre Arme und Beine durchschnitten das Wasser. Glitzernde Wasserperlen erhoben sich in die Luft, wann immer Alice einen neuen Zug oder Tritt mit den Armen und Beinen machte. Jeder ihrer Bewegung war graziös und zog noch mehr Blicke auf sich, als es bereits der Fall war. Während Sie ihre schlanken Beine bewegte, blitzte für einen Moment ein Tattoo im Form einer Blumenranke an ihrem linken Fußgelenk in der Sonne auf. Dieses hatte sie sich selbst zuzuschreiben, aufgrund ihres dummen Verhaltens, da sie betrunken durch die Gegend gelaufen war und ein Tattoostudie gesehen hatte und es betrat.

Sie genoß das warme Wasser, welches ihren Körper benetzte und schwamm weiter ihre Züge.

Gerade machte sie eine weitere Runde kraulens, als sie ihr schwimmen unterbrach, da sie eine Stimme am Beckenrand hörte, die an sie gerichtet war.

„Hey Schönheit. Lust auf ein Wettschwimmen?“, erkundigte sich ein dunkelhaariger mit einem Lächeln. Er kniete am Beckenrand direkt neben ihr. Sie betrachtete ihn einen Moment und nickte dann mit einem leichten Lächeln. „Gerne, aber denk ja nicht, dass du mich einfach so besiegen könntest.“ In ihren Augen glitzerte es voller Vorfreude auf das Wettschwimmen, denn sie trieb sehr gerne Sport.

Er sprang kurzerhand direkt neben sie in das Wasser und ein leichter Regenbogen wurde dadurch erzeugt, da das Wasser aufspritzte, aber gleichzeitig auch die Sonne sehr hell schien.

Alice lächeltet und schwamm dann zum Beckenrand, damit beide gleichzeitig starten könnten. Er tat es ihr

gleich und blickte sie dann herausfordernd an.

„4 mal hin und zurück, in Ordnung? Wer als erstes wieder am Beckenrand ist gewinnt“, schlug sie vor und erwiderte seinen herausfordernden Blick. Er nickte und beide begaben sich in ihre Startposition. Fast die gesamte Aufmerksamkeit der Schwimmbadbesucher lag auf den beiden Kontrahenten.

Einer der Zuschauer hatte sich sogar angeboten, das Startzeichen zu geben und kaum waren beide bereit ertönte ein lautes . „Start!!!“ durch das Schwimmbad und beide stießen sich fest vom Beckenrand ab und schoßen nur so vorwärts als wären sie Delfine. Beide bewegten sich bei jeder Bewegung graziös und während Alice kraulte, fiel ihr Blick auf ihren Herausforderer und sie musste zugeben, dass er wirklich gut schwimmen konnte. Seine Bewegungen waren sicher und schnell und er nutzte jeden seiner Schwimmzüge vollstens aus. Momentan lagen beide auf gleicher Länge, aber die blonde wollte noch lange nicht aufgeben und so erhöhte sie ihr Tempo und brachte einen kleinen Vorsprung zwischen sich und ihm. Ihre Arme holten weit aus und pflügten durch das Wasser während sie eine große Strecke überwand und beinahe schon ihre erste Runde hinter sich hatte. Jedoch war auch ihr Herausforderer direkt hinter ihr und gemeinsam versuchten sie sich gegenseitig zu überholen und begannen eine erbitterte zweite Runde. Mal lag er vorne, dann wieder sie und so ging es unerbittlich weiter. Keiner wollte den anderen gewinnen lassen.

Die meisten männlichen Zuschauer feuerten Alice an, bei den weiblichen war es der junge Mann. Mittlerweile passierten sie die dritte Runde und beide gaben noch einmal ihr bestes um einen Endspurt zu machen. Alice lag einen Zentimeter vorne, doch er holte langsam auf und je näher der Beckenrand kam, desto mehr holte er auf. Kurz vorm Ziel war es ein Kopf an Kopf schwimmen, dauernd überholte einer der beiden den anderen. Doch letztendlich siegte Alice um eine Sekunde Vorsprung. Sie lächelte selig, denn es hatte ihr sehr viel Spaß gemacht. Einen Arm am Beckenrand hielt sie sich fest und blickte den anderen an, der etwas müde schien. „Nicht schlecht, aber du hast verloren“, meinte sie amüsiert und strich sich eine nasse Strähne aus dem Gesicht. Sie warf ihren Kopf galant zurück und zog sich ans Trockene mit einem Ruck und beobachtete dann ihren Herausforderer.

„Sie sind wirklich sehr schnell. Danke für dieses Wettschwimmen“, meinte der dunkelhaarige lächelnd und nahm seine Niederlage gelassen. Es schien als hätte er auch viel Spaß gehabt.

Kapitel 2 Seltsame Begegnungen

Vielen dank für die zwei Steckbriefe.

Ich werd sehen was ich machen kann. Hier kommen wieder drei weitere Charactere. Viel Spaß beim lesen.

Kapitel 2 Seltsame Begegnungen

In einem Restaurant in London

„Sophie wie läuft es so bei dir?“ meinte gerade jemand zu der 23 jährigen jungen Frau. Mit den schönen rotgelockten Haaren. Blaue beinahe ins Grau gehende Augen blickten lächelnd zu der Sprecherin. Sophie Parker blickte sich zu ihrer besten Freundin Jane um, welche gesprochen hatte. „Bei mir geht es sehr gut voran. Und wie geht es der kleinen Emily und deinem Mann?“, meinte sie dann lächelnd und schubste leicht ihre viereckige schwarze Brille zurück auf die Nase. „Ihr geht es sehr gut und meinem Mann auch“, meinte Jane lächelnd. Sophie beobachtete ihre Freundin amüsiert und es freute sie, dass es ihrer Freundin gut ging. Sie blickte interessiert zu ihrer zweiten Freundin, welche gerade in dem Restaurant umherblickte und ihr Augenmerk auf eine Gruppe Mädchen gelegt hatte. Verwundert folgte sie dem Blick von Catherine und sogleich runzelte sie die Stirn. „Na klasse, wetten das sind Twillightfans?“, murmelte sie leise und nun blickten alle drei jungen Frauen in die Richtung des anderen Tisches. Vergessen war das Essen und sie lauschten unbemerkt dem Gespräch des Nebentisches. „Oh Edward ist ja so niedlich. Viel besser als dieser Sohn von diesem bescheuerten Draco Malfoy aus dem Potterreihen..Sophie ballte leicht ihre Hände zu Fäusten und blickte ärgerlich zu der Sprecherin. „Ihr entschuldigt mich einen Moment.“ meinte die rothaarige zu ihren Freundinnen und stand auf. Wütend schritt sie auf die Gruppe zu. „Haltet besser mal eurer Schandmaul. Edward ist nicht süß. Er ist einfach nur ein Idiot. Als würden Vampire im Sonnenlicht glitzern. Das ist total dämlich. Ihr tut mir einfach nur leid. Die Malfoys sind viel besser. Ihr seid einfach zu dumm um das zu kapieren.“ fauchte sie im lauten Tonfall die Sprecher an, welche im ersten Moment überrascht zu Sophie blickten. Dann jedoch lachte die Sprecherin der Gruppe höhnisch auf. „Ah eine Malfoyfanatikerin“, höhnte sie und blickte Sophie arrogant an. Dies brachte Sophie nur noch mehr auf die Palme, aber genau in dem Moment kamen ihre beiden Freundinnen dazwischen und zogen sie aus dem Restaurant. Jane bezahlte noch schnell. Noch immer stieß Sophie wüste und nicht gerade leise Verwünschungen und Beleidigungen gegen die Twillightfans aus und wenn ihre Freundinnen sie nicht aufgehalten hätten, wäre sie wohl komplett ausgerastet. Sie hasste arroganz und sie hasste den Twillighthype, deswegen ging es ihr ganz schön auf die Nerven, wenn jemand so redete. Da alle drei, das Lokal verließen, vernahmen sie auch nicht mehr die höhnischen Worte. „Was weiß die schon. Scorpius ist doch total ein Laschi. Wenn sie ihn jemals gesehen hätte, würde sie was anderes behaupten“, meinte die Sprecherin der Twillightgruppe grinsend und auch die anderen stimmten in das nun entstehende Gelächter ein.

In einer dunklen Gegend Londons

laute Schritte und ein keuchen, näherten sich gerade einer kaum beleuchteten Gasse und der Blick fiel auf eine davonlaufende recht große männliche Gestalt. Ein scharfes Messer blitzte in der Hand auf und die Gestalt warf einen kurzen Blick zurück. „Verdammt diese bescheuerte Bullin, gibt die denn niemals auf?“, fluchte der Mann und genau in dem Moment wurde die Sicht auf eine dunkelbraunhaarige Polizistin enthüllt. Sie war erst 23 Jahre aber bereits recht erfolgreich als Polizistin. Sie hasste Verbrecher mehr als alles andere und das lag teilweise daran, das sie unglücklicherweise aus einer Familie kam, in der die meisten den falschen weg eingeschlagen hatte. Deswegen musste sie härter als alle anderen Polizisten arbeiten, um zu beweisen, dass sie anders als der Rest ihrer Familie war. Doch sie liebte ihren Beruf und spornte ihre Kräfte noch einmal etwas an um aufzuholen. Sie fürchtete sich nicht, obwohl der Verfolgte eine Waffe hatte. Zwar hatte sie auch eine

Pistole bei sich, doch sie hatte sie nicht gezogen, da es sie beim Laufen hinderte. Sie hätte diese erst rausgeholt, wenn er auch eine Schußwaffe gehabt hätte. Doch mit seinem Messer meinte sie klarzukommen. Denn ihre Kampfsportkünste waren nicht schlecht und bisher hatte sie beinahe jedem Verbrecher geschnappt, der keinerlei Schusswaffen bei sich hatte. Sie holte mittlerweile immer mehr auf und hatte den Verbrecher beinahe schon erreicht, als dieser plötzlich stehen blieb anstatt wegzurennen und sich ihr stellte. Wütend griff er zum Messer und machte sich bereit, die 23jährige Polizistin namens Laila Prince anzugreifen. Sie schüttelte leicht ihr dunkelbraunes Haar und wurde langsamer, während sie immer näher kam. Sie blickte den Verbrecher ernst an, aber keinerlei Angst zeigte sich in ihren Zügen. Ihre braunen Augen glühten kampfeslustig auf. Sie war bereit für einen Kampf. Sie straffte ihren Körper und näherte sich weiterhin, jede Bewegung des anderen beobachtend. Der Mann stürmte aufbrausend mit gezogener Klinge auf Laila zu und sie trat geschickt zur Seite und schlug hart gegen das Handgelenk, welches das Messer hielt. Dieses fiel klirrend zu Boden. Dann ergriff sie blitzschnell die Schulter des Mannes und warf ihn über ihre Schulter und sogleich fesselte sie seine Hände mit Handschellen. „Pech gehabt kleiner.“ meinte sie grinsend und zog ihn hoch um ihn ins Präsidium zu bringen. Widerwillig ergab der Verbrecher sich seinem Schicksal und lies sich abführen. Laila blickte sich nicht nocheinmal um, als sie die unliebsame Gegend mit dem Mann verließ und so bemerkte sie auch nicht den seltsam gekleideten Schatten, welcher das Geschehen beobachtet hatte. Aus der Dunkelheit trat eine Gestalt hervor, die einen tiefschwarzen Umhang trug, welcher an einer Stelle grün schimmerte. Schwarze Haare stachen aus der Kapuze hervor und ein paar grüner hellschimmernde Augen wurde sichtbar. „Sie ist ideal geeignet. Genau wie die anderen, welche wir bisher beobachtet haben.“ murmelte die unbekannte Gestalt und wenig später, verschwand sie dann schließlich ins nichts. Als wäre sie nie dagewesen.

Irgendwo in einem der schottischen Wälder, nahe einer Großstadt.

Eine einsame Gestalt lief alleine durch die Wälder. Ihr Gesicht war nachdenklich und dunkelbraunes Haar umgab ihre Züge. Es ging ihr ein wenig unter die Schulter von der Länge und gegen Ende war es auch leicht gewellt. Ihre Augen waren von einem tiefen Braun. Die 25jährige Rose Grey welche mal wieder nach ihrem Arbeitsalltag eine Auszeit brauchte, hatte sich diesen Wald als Rückzugspunkt gesucht. Sie liebte die Stille und sie hatte auch ein gutes Buch mitgenommen. In ihrem Job als Bürokauffrau war sie nicht wirklich glücklich, aber sie wusste auch sonst nichts anderes. Am liebsten zog sie sich in die Weiten der Phantasie zurück. Sie besaß ein nicht sehr ausgeprägtes Selbstvertrauen, da sie in ihrer Schulzeit, oft schikaniert wurde. Deswegen versank sie auch am liebsten eher in die abenteuerliche und fantastische Welt der Bücher. Besonders die Harry Potter Reihe hatte es ihr angetan. Meist las sie stundenlang in einsamer Stille um die Wirklichkeit in die hinterste Ecke ihres Seins zu schieben. Nach einer Weile gemächlichen Laufens ließ sie sich auf einen Baumstamm nieder und zog eines der Harry Potter Bücher aus ihrer Tasche. Es war der sechste Band und beleuchtete auch gleichzeitig ihren Lieblingscharacter Professor Severus Snape näher. Sie vertiefte sich so in die Geschichte und die Enthüllung einiger Begebenheiten von Severus Snape, das sie nicht bemerkte, wie plötzlich ein halblautes ploppendes Geräusch in ihrer Nähe ertönte und dann eine in einem Umhang gewandete Gestalt, der dieselbe Farbe hatte wie das Grün der Blätter, nur wenige Schritte hinter ihr erschien. Still und leise beobachtete der Beobachter sie interessiert. hellbraunes kurzes Haar leuchteten auf hinter der Kapuze und ein paar brauner Augen glitzerte aus dem dunklen des Umhanges. „Schon interessant, das hier soll also als eine der Ausgewählten sein? Aber es stimmt irgendwie erinnert diese hier mich an den alten Tränkemeister“, murmelte die Gestalt, ohne das Rose etwas davon mitbekam. Dabei sprach er nicht wirklich leise. „Naja ich denke mal, ich werde mich ihr zeigen. Der Idiot hat sich ja auch seiner Zielperson gezeigt ohne irgendeine Scheu“, meinte er, während er an seinen Rivalen dachte, welcher ebenfalls jemand überwachen sollte. Er lies den Umhang verschwinden, stattdessen trug er nun normale Muggelklamotten. Seine extrem kurzen aber etwas strubbeligen Haare zogen sofort den Blick auf sich. Besonders weil er ein paar blonder Strähnen besaß. Seine braunen Augen betonten noch seine weichen, aber dennoch männlichen Züge. Tief in seinen Jeans war sein Zauberstab versteckt. Mit einem amüsierten Ausdruck näherte er sich der jungen Frau, welche immer noch abwesend im Buch las. Grinsend kam er ihr näher und als er sie erreichte nahm er

ihr plötzlich das Buch aus der Hand. „Na, so in die Welt der Bücher vertieft?“, meinte er grinsend und trat leicht zurück, als Rose erschrocken aufsprang und ihn dann blinzelnd anblickte. „Wer bist du? Ich dachte ich wäre hier alleine“, meinte die braunhaarige unsicher und blickte zu dem jungen Mann, welcher sie in ihrer Beschäftigung unterbrochen hatte. Sie war einen Schritt zurückgewichen und betrachtete ihn nachdenklich. „Denken kann man viel, kleine“, meinte der junge Mann amüsiert und kam wieder einen Schritt näher. Sie wich erneut zurück und blickte verwirrt und ängstlich zu ihrem Gegenüber. Er grinste leicht bei ihrer Reaktion und genau in dem Moment saßte ein lauter Wind durch die Bäume und es fing an zu stürmen und ein Gewitter zog auf. Sie zuckte ängstlich zusammen und blickte sich mit einem Schlucken um. Ein lautes Donnern ertönte nur wenige Meter von ihnen entfernt und sie sprang erschreckt einen Schritt vor und ehe sie sich versah war sie in die Arme des jungen Mannes gesprungen. Dieser grinste amüsiert und hielt sie in seinen Armen. „So schreckhaft kleine?“, meinte er in ihr Ohr und streichelte über ihre Wange. Sie lief rot an, jedoch trat sie nicht aus den Armen des Mannes, da sie sich vor dem Gewitter fürchtete.

Kapitel 3 seltsame Unfälle?

Kapitel 3

In einem verlassenem Wald im Österreichischen Gebiet

In dem tiefsten und abgelegensten Wäldern von Österreich schritt eine einsame Gestalt durch das grün. Lange gewellte mittelbraune Haare wehten im leichten Wind. Es war beinahe später Abend.

Die 22jährige Nina Madruzzo war mal wieder auf einen ihrer Abenteuerlichen Reisen in die Wildnis. Ganz ohne neomodische Hilfsmittel, sondern nur mit selbst gemachten Werkzeug und ähnlichen. Die meisten würden dies für verrückt halten, doch sie machte solche sachen gerne und suchte geradezu die Abenteuer. Obwohl sie noch so jung war, hatte sie bereits zig Narben. Viele der Gründe waren einfach dämlich. Unter anderem eine lange Narbe an dem Armen von Frischhaltefolie . Aber auch ihr erster Freund war kein guter Umgang für sie, denn ihm hatte sie eine kreuzförmige Narbe auf der linken oberen Brustansatz zu verdanken. Doch mittlerweile war ihre Menschenkenntnis wesentlich besser.

Sie wollte gerade weiter durch den Wald wandern, als sie plötzlich etwas bemerkte und wenig später erschien ein recht stämmiger Junger Mann in ihrem Blickfeld. Sie runzelte leicht die Stirn und wartete ab bis dieser nahe genug war. Sie konnte richtig spüren, wie er sie interessiert betrachtete. „Was er jetzt wohl macht?“ dachte sie amüsiert und betrachtete seine muskulöse Gestalt. Herausfordernd erwiderte sie seinen Blick. „Darf ich fragen, was eine Lady hier so ganz alleine macht?“ erkundigte er sich schließlich und blickte ihr in die Augen. Es grollte plötzlich und ehe sie sich versah schlug ein greller Blitz direkt auf sie zu und sie fand sich in maskulinen Armen wieder. Die Erde wo sie gestanden hatte war verbrannt und schwarz.

in Hessen

Diana kam gerade von ihrer Chefin zurück, welche sie zu einem Gespräch gerufen hatte. Sie war mit einem mulmigen Gefühl hingegangen, da sie befürchtete einen Fehler gemacht zu haben. Doch im nachhinein wurde sie auf eine Reise geschickt? Diana war verwirrt, aber gleichzeitig freute sie sich auch. Sie würde nach England fahren. „Vielleicht kann ich ja auch mal den Hogwartsexpress besichtigen.“ Murmelte sie halblaut. Während sie durch die beinahe verlassene Bibliothek schlenderte. Alle Nutzer waren bereits weg, da die Bibliothek für heute die Pforten geschlossen hatte. Nur noch Angestellte waren im Haus. Diana war gerade dabei auch Feierabend zu machen. Mit ihren Gedanken ganz woanders schaltete sie ihren PC aus und trug vorher noch ihre Arbeitszeit für heute in die Tabelle. Dann schloß sie immer noch mit abwesenden Blick das Büro zu und verließ ihren Arbeitsort mit schnellen Schritten. Sie bemerkte nicht, das ihr jemand folgte. Denn sie war zutief in Gedanken. Sie wollte gerade über die Straße gehen und hatte auch ordentlich nachgeschaut, ob es sicher war.

Sie hatte erst die Hälfte der Straße überquert, als ein Auto in unheimlich schnellen Tempo angeraßt kam. Wie erstarrt, blickte sie dem Auto entgegen, welches genau auf sie zuhielt. Sie wollte versuchen sich abzurollen zur Seite, doch ihre Muskeln schienen gelähmt. „Verdammt ich muss mich bewegen.“ Murmelte sie während das Auto immer näher kam. Gerade als es sie jede Sekunde erwischen würde, kniff Diana die Augen zu. Sie hörte keinerlei Geräusche mehr. Statt eines Aufpralles wie erwartet fand sie sich plötzlich in maskulinen Armen wieder. Verwirrt öffnete sie ihre Augen wieder. Sie blickte direkt in dunkle Augen. Welche Farbe sie hatten, konnte sie nicht genau sagen. Aber irgendwie schienen diese sie zu verzaubern. Denn sie konnte nur schwer ihren Blick von ihrem Retter abwenden. Erst dann fielen ihr die Haare des jungen Mannes auf und sie meinte ihn zu kennen, doch sie wusste nicht mehr genau woher. Jedenfalls für den Moment.

„Sie ist wirklich hübsch, trotz ihres jugenhaften Verhalten.“ Dachte ihr Retter, welcher niemand anderes

war, als der junge Mann vom letzten Mal mit dem sie zum Kaffee trinken gegangen war. Doch er wusste, dass sie sich nicht so richtig erinnerte. Immerhin hatte er letztes sein Aussehen verschleiert gehabt. Und nun zeigte er ihr sein wahres Aussehen. Denn er war beauftragt worden, sie mitzunehmen. Beinahe alle der Kandidaten waren mittlerweile beschattet und beobachtet worden und nun würde der große Plan beginnen. Verärgert blickte er sich kurz zu dem Auto um. Die andere Seite hatte also mitbekommen, dass Diana Perkins eine größere Rolle spielte für ihre Gegner und hatten versucht sie vorher umzubringen. „Bin ja mal gespannt, ob der mit den beiden recht komplizierten Persönchen klarkommt.“ Dachte er und seine Gedanken schweiften kurz zu seinem Kollegen, welcher eine weitere Kandidatin ausfindig machen sollte. Sie kannten nur Fotos und die Lebensgeschichte der Kandidaten, aber hatten die Spur verloren. Der junge Mann war jedenfalls froh, dass sein Schützling nicht so extrem war. Er lächelte leicht zu Diana und strich ihr über die Wange, bevor er sie absetzte. „Alles okay, Miss?“ erkundigte er sich mit besorgten Blick.

Ich blickte stirnrunzelnd zu dem jungen Mann, welcher mich endlich absetzte und mich dann besorgt betrachtete. Wie war er so plötzlich aufgetaucht? Ging es mir durch den Kopf während ich ihn näher betrachtete. „Es geht mir gut. Danke für die Rettung.“, murmelte ich und spürte wie mir unwillkürlich ein leichter Rotschimmer in die Wangen stieg. Ich fühlte mich irgendwie wohl in seiner Nähe, doch ich wusste nicht woher das genau kam. Ich erwischte mich dabei, wie ich mir wünschte das er mich noch mal mit seinen maskulinen Armen umarmte.

„Wer sind sie?“ wollte ich wissen, als ich mich etwas beruhigt hatte. Ich erkannte ein leichtes Grinsen bei ihm, welches mich irgendwie unsicher machte.

„Man nennt mich Jackson Smith, aber die meisten nennen mich Jack oder Jacky, Miss.“ stellte sich der dunkelhaarige freundlich vor. Er lächelte mich freundlich an und ich verlor mich beinahe in seinen Augen. Irgendwie zog mich seine Art an. Es war beinahe so, als stände ich unter einem Zauber. Ich stammelte irgendwas, bevor ich mich schließlich auch vorstellte und murmelte. „Ich bin Diana Perkins, freut mich dich kennenzulernen Jack.“ Ein sanftes Lächeln erleuchtete meine Züge während ich ihn betrachtete. Ich wollte mich gerade verabschieden von ihm und bedankte mich erneut für sein rettendes Eingreifen. Doch plötzlich ertönte ein lautes Donnernrollen und dann kamen eilige Schritte auf uns zu. Ein greller Lichtblitz schien nur wenige Zentimeter von meiner Hand einzuschlagen als er mich mit sich zog und ich gegen seine Brust stolperte um nicht umzukippen. Er hielt mich eng an sich gedrückt und ich blinzelte verwirrt zu seinem Gesicht. Plötzlich erkannte ich einen Holzstab in seiner rechten Hand. Stirnrunzelnd blickte ich zu Jack und dann drehte ich leicht meinen Kopf in die Richtung aus der der Strahl gekommen war. Doch Jack hinderte mich daran indem er meinem Kopf an sich gedrückt hielt. „Nicht bewegen.“ murmelte er mir zu und plötzlich fühlte ich mich durch einen engen Schlauch gepresst und mir wurde übel. Farben verschwammen vor meinem Auge und das einzige was ich sicher wusste, war das Jack immer noch bei mir war. Als es wieder ruhiger wurde öffnete ich vorsichtig meine Augen und ließ mich dann vornübersinken und übergab mich erstmal in ein Gebüsch. Mir war hundeelend zumute. Nachdem ich mich etwas beruhigt hatte, nahm ich wahr, wie mir jemand eine Flasche Wasser entgegenstreckte und bemerkte auch, dass wir nicht alleine auf der Lichtung waren.

Ein junge mit blonden kurzen Haaren, einer Brille und einer Armbanduhr, die sofort ins Auge fiel. Stand vor mir. Er war ein klein wenig größer als ich und so musste ich aufschauen. Er hatte ähnlich graublau Augen wie ich. Er blickte mich freundlich an. „Hey alles klar? Siehst echt nicht gut aus. Ich bin Martin Uhrban, wurdeste auch plötzlich hierhergebracht von seltsamen Personen? Ich blickte mich kurz genauer um und erkannte das mehrere solcher Gestalten wie Jack auf der Lichtung standen, aber ebensolche Gestalten wie Martin und mich selbst. „Ja bin ich, mein Name ist Diana Perkins. Dass ich nicht gut aussehe kann ich mir denken.“ murmelte ich mit einem kläglichen Lächeln. Mir war immer noch recht übel. Martin wollte sich wohl um mich kümmern und tätschelte mir leicht über den Rücken, doch genau in dem Moment kam Jack zu uns und knurrte warnend. „Lass sie in Ruhe. Ich kümmere mich schon um sie. Du solltest lieber ein wenig Fußballspielen Uhrban.“ Ich bemerkte den wütenden Blick, den Martin zu Jack warf, aber dann fing der wirklich an mit einem Fußball zu kicken, den er aus seiner Tasche geholt hatte.

Jack zog mich aus der Reichweite von Martin und ging mit mir zu einer Gruppe von Mädchen die ich ungefähr auf mein Alter schätzte. Vielleicht auch etwas älter, aber nicht soviel. Auch bei diesen standen Junge

Männer mit Zauberstäben in der Hand. Gerade hörte ich wie eine der jungen Frauen ärgerlich einen der jungen Männer anmachte. „Was sollen wir hier bitte... Wieso sind wir plötzlich aus unserer Umgebung gerissen worden. Seid ihr ernsthaft Zauberer? Und was waren das für Blitze vorhin?“ Neugierig betrachtete ich die Sprecherin. Sie hatte rotgelockte Haare und blaue beinahe ins Grau gehende Augen. Anscheinend war meine Neugierde zu offensichtlich, denn ich bemerkte wie sie ihre Aufmerksamkeit auf mich richtete. „Was gibt's denn da bitte zu glotzen?“ fauchte sie mich an und ich zog überrascht eine Augenbraue hoch. Ich hatte doch nichts falsches gemacht und wurde gleich so angefaucht? Irritiert blickte ich sie stirnrunzelnd an. „Ich war nur neugierig was genau hier vorgeht. Und ich bin auch der Meinung das wir alle eine Erklärung verlangen dürfen.“ Mein Blick schweifte bedeutungsvoll über die Gruppe von jungen Männern und Frauen ohne Zauberstab und blieb dann an Jack und einigen der anderen Zauberstabträger hängen.

Einer der größten und wohl auch der Anführer der Gruppe trat schließlich hervor.

„Ihr habt recht. Wir sind Zauberer und Hexen und wir haben den Auftrag, euch nach Hogwarts zu bringen, denn ihr wurdet auserwählt um diese Welt kennenzulernen und dort uns mit euren Kräften unterstützen. Die dunkle Seite versucht wieder für Unruhen zu sorgen. Wir haben euch beobachtet und entdeckt das ihr großes Potential habt. Die andere Seite jedoch, hat bei fast allen von euch versucht euch aus dem Weg zu schaffen, ihr erinnert euch vielleicht an die Lichtblitze oder die beinahe Unfälle.“ Erklärte er und blickte jeden von uns einen Moment an. Ich blickte neugierig zu Jack, der etwas hinter mir stand.

Die vorlaute von vorhin ergriff erneut das Wort. „Ich will sofort zurück zu meinen Freundinnen, die machen sich mit Sicherheit sorgen. Immerhin bin ich einfach so verschwunden.“ Der Anführer unser Beschützer? Fuhr die junge Frau plötzlich an. „Halt den Mund Sophie Parker, die werden sich noch beruhigen. Die Zauberwelt braucht euch. Außerdem seit ihr schon seit längerer Zeit für die Zauberwelt bestimmt, denn in euch fließt das Blut von Zauberfamilien. Du beispielsweise gehörst zu der Malfoylinie.“ meinte der junge Mann kühl und blickte die als Sophie genannte warnend an. Ich runzelte die Stirn und fragte dann neugierig. „Woher wissen sie das? Und vor allem woher wissen sie zu welchen Familien wir angeblich gehören?“ Ich spürte seinen ärgerlichen Blick auf mir, doch Jack trat leicht vor, bevor der andere ärgerlich wurde. „Wir haben euch monatelang beobachtet kleine Diana.“ Meinte er kühl und ich wurde sogleich ärgerlich. Ich hasste es klein genannt zu werden, vor allem da ich 1,78 war also nicht gerade das was man klein bezeichnet. Ich wollte ärgerlich vortreten, als Jack mich aufhielt. „Laila Prince ; Ariana Smith, Rose Grey, Diana Perkins ihr geht mit Jackson. Du auch Parker und ebenfalls Alice Matters...“ herrschte er die Sophie genannte an und eine weitere mit hellblonden langen Haar, sportlicher Figur und recht blasser Haut. Ich bemerkte das nur noch Martin und ein weiterer Junge übrig geblieben waren.

Verwirrt blickte ich zu Jack, doch der drängte uns vorwärts. „Wir müssen uns beeilen, Diana.“ Murrte er zu mir, da ich als einzige stehen geblieben war. „Das ist nicht gerade freundlich uns nur so wenig zu sagen und dann zu verlangen, dass wir einfach brav folgen...“

Kapitel 4 Überfall?

Ja ich weiß, es hat Ewigkeiten gedauert bis ich hier weitergeschrieben hab und das tut mir leid, aber hier ist ein neues Chap und dieses mal sind eigentlich mittlerweile alle Charas, die bisher aufgenommen sind enthalten. Ich hoffe ihr seid zufrieden damit und habt Spaß beim lesen.

Kapitel 4 Überfall?

In Australien, Mitte August

Es war eisig kalt und ein kleiner Schneesturm erschütterte die Küste Australiens. Kaum jemand war zu dieser Zeit draußen. Obwohl es August war, herrschte in Australien tiefster Winter. Was in diesem Teil der Welt eigentlich an ein Wunder grenzte, da es meist nie unter 0 Grad war. Doch dieses Jahr schien der Winter sehr heftig zu sein und es gab einen Schneesturm nach dem anderen, in bestimmten Gebieten Australiens. So auch an der Küste von Australien. Schnee bedeckte die Küste und das umliegende Land. Kaum einer verließ die Wärme der Häuser, doch eine Person schien damit keine Probleme zu haben. Ein junger Mann, in Winterklamotten gehüllt und mit schwarzen Haaren, welche ihm verwuschelt ins Gesicht fielen, schlurfte durch den Schnee, an dem eiskalten Wasser entlang. Trotz der dicken Winterjacke, konnte man erkennen, dass der junge Mann recht sportlich gebaut war. Dunkelgrüne Augen, umrahmt von hohen Wangenknochen und einem markanten Gesicht. Seine hohen Wangenknochen verliehen ihm ein hübsches Aussehen. Eine durch die Kälte rote, ungewöhnlich gerade aber sehr schmale Nase und leicht gerötete Wangen, betonten seine Erscheinung. Der 26 jährige Gabriel Ween interessierte sich nicht für die Kälte oder, dass es nicht gerade empfehlenswert war, um diese Zeit in der Umgebung herumzuspazieren. Sein Auftreten war überheblich, ein wenig arrogant und irgendwie erschien er auch düster.

Mehrere Stunden lang waren wir Jacks Führung gefolgt, der uns immer tiefer in die Dunkelheit des Waldes führte. Noch immer wusste keiner unserer kleinen Gruppe wohin es genau ging, außer Jack und den anderen seiner Gruppe. Während wir weitergegangen waren, waren nämlich erneut welche von seiner Gruppe aufgetaucht. Anscheinend hatten sie sich umgeschaut, ob es auch sicher war. Mir war aufgefallen, dass alle irgendwie angespannt wirkten und ihre Zauberstäbe gezogen hatten, so als würden sie jeden Moment einen Angriff befürchten. Jack lief vorne weg und ich hatte mich zu Laila, Rose und Sophie gesellt und Laila, Sophie und ich unterhielten uns flüsternd über das Geschehene, während wir weiterliefen. Rose und Alice lauschten erstmal nur der Unterhaltung und mir fiel auf, dass besonders Rose ihren Blick selten hob und nervös schien. Sie war wohl sehr schüchtern. Jedenfalls gab sie sich so.

Im Gespräch bemerkte ich, dass Sophie eigentlich gar nicht so schlimm war, nur eben ein wenig vorlaut und zickig. Aber man konnte sich mit ihr auch recht normal unterhalten. Gerade wollte ich Rose eine Frage stellen, um sie ein wenig einzubinden und drehte mich zu ihr, mit dem Kopf. So kam es, dass ich nicht nach vorne schaute und mich das plötzliche Stoppen von Jack unvermittelt traf und ich direkt in ihn hinein rannte und erstmal Bekanntschaft mit dem Waldboden machte. Grummelnd rieb ich mir den Hintern und stand dann auf. Ich wollte Jack anschnauzen, was ihn einfiel ohne Warnung einfach so anzuhalten, doch er machte eine bedeutende Geste, die um Ruhe befahl und irgendwie verstummte ich sofort. Auch die anderen aus unserer Gruppe waren verstummt. Ich bemerkte aus den Augenwinkeln, dass die anderen mit Zauberstab sich umblickten und die Umgebung beleuchteten. Dann ging alles ins Chaos über.

Ich hörte zuerst mehrere plops und beinahe im selben Moment, war die Lichtung auf der wir standen, hell erleuchtet von Blitzen. Ein großes, silbriges Schild umgab unsere Gruppe und ich erkannte, dass 5 von den 8 anwesenden Zauberern und Hexen, das Schild aufrecht hielten. Mehrere, dunkelgewandete Gestalten waren aufgetaucht und hatten unsere Gruppe umzingelt. Diejenigen welche freie Hand hatten, machten sich an einen Gegenangriff, doch Jack hatte sich gebückt und hantierte mit irgendwas. Doch ich konnte nicht erkennen was genau.

Plötzlich ertönte ein lautes Wolfsheulen durchs ganze Gelände und ein weiteres Heulen antwortete dem ersten, jedoch war die Antwort wesentlich weiter entfernt. Das erste Heulen kam nämlich aus direkter Nähe, soweit ich es beurteilen konnte. Ich hatte mich schützend vor Rose gestellt, da ich bemerkt hatte, wie sie sich zu Boden warf. Ihre Augen waren fest zugekniffen. Ich hoffte dass das Schild halten würde und unserer Angreifer zurückgeschlagen werden. Gerade prallte ein starker Zauber an das Schild und der Boden schien zu erzittern, durch den Aufprall. Mehr als einer von uns Muggeln kam ins Schwanken, sofern wir noch nicht auf dem Boden lagen und mit einem lauten Knall und einen blendenden Blitz, fühlte ich nur noch wie ich stürzte. Jedoch schien es Ewigkeiten zu dauern, bis ich endlich aufprallte.

Ich hatte durch den blendenden Blitz meine Augen zugekniffen und schien sogar für einen Moment bewusstlos gewesen zu sein. Als ich langsam wieder zu Sinnen kam, spürte ich meinen schweren Körper, der von einem unangenehmen Brennen erfüllt war.

Hatte ich mir eine Verletzung zugezogen? Fragte ich mich besorgt. Als ich die Augen öffnete, konnte ich erstmal nichts außer Schemen erkennen. Doch je länger dies anhielt, desto klarer wurden die Umrisse und ich fiel fast aus allen Wolken. Ich war in einer komplett anderen Umgebung gelandet. Schwankend stand ich langsam auf. Ich war an einem See gelandet und es hätte nicht viel gefehlt und ich wäre mitten reingefallen. Ich entfernte mich ein wenig von dem See und suchte nun nach den anderen, welche in meiner Gruppe waren. Doch finden konnte ich niemanden. Mir war noch immer schwindelig und deswegen kam ich nur langsam voran. Gerade wollte ich weitergehen als ich ein Krachen vernahm und Sekunden später, lag ich auf meinem Rücken und ein Gewicht hielt mich zu Boden gedrückt. Ich öffnete die Augen und blickte überrascht in ein Gesicht, welches einem vielleicht zehn oder elfjährigen Mädchen gehörte. Ihre Augen waren geschlossen.

Sie war anscheinend mitten von einem Baum gefallen und ich hatte das unverhoffte "Glück" gehabt darunter zu stehen, als der Ast nachgab. Naja wenigstens schien sie bis auf eine kleine Platzwunde nicht verletzt zu sein. Aber anscheinend bewusstlos. Jedoch begrub mich ihr Körper ziemlich und meine Seite schmerzte, doch auch meine eine Schulter tat weh und brannte. Außerdem war es irgendwie feucht an meiner Schulter. Stirnrunzelnd versuchte ich das Mädchen von mir runterzuschieben. Doch irgendwas war anders. Ich fühlte mich etwas schwächer und so dauerte es eine Weile bis ich sie von mir runtergeschoben hatte. Nun legte ich sie vorsichtig auf die Erde und kümmerte mich um ihre Platzwunde an der Stirn. Dabei betrachtete ich ihre Gestalt genauer. Sie hatte dunkles schwarzes Haar, welches ihre schmalen Wangenknochen betonte. An den Seiten waren sie zu zwei langen Zöpfen geflochten. Jedoch hatte einer der Zöpfe sich gelöst und ließ ihr Haar lose herabhängen. Auch sonst war ihre Gestalt recht dünn. Ein paar grüne Blätter hatten sich in ihrem Haar verfangen.

Ich ließ meinen Blick schweifen, nachdem ich die Wunde behandelt hatte und fragte mich, wo die anderen hin verschwunden waren und vor allem, wo wir hier waren.

Erst jetzt widmete ich mich mir selbst und erstarrte, als ich auf meine Gestalt blickte. Kam es mir nur so vor, oder war ich nun wesentlich kleiner? Ich erhob mich und ging zu dem See um mich zu betrachten und fiel beinahe ins kalte Wasser vor Überraschung und Unglauben. Mir starrte ein junges Gesicht entgegen. Kurze, schwarze Haare, mit ein paar silbernen Strähnen. Eine sportliche Statur und tiefgrüne Augen mit einem kleinen Blaustich. Ich kratzte mich am Kopf und wirklich, auch die Gestalt in der gespiegelten Wasseroberfläche machte diese Bewegung. Einige Kratzer zierte das Gesicht in der Spiegelung also wohl auch mein eigenes. Irgendwas war geschehen, das mein Aussehen sich verändert hatte. Doch was?

Genau in dem Moment wachte das Mädchen langsam auf und hielt sich stöhnend den Kopf. Ich ging schnell zu ihr und kniete mich neben sie. Sie öffnete blinzeln ihre Augen und murmelte irgendwas. Es dauerte bis ich sie schließlich verstand und mir fiel beinahe das Kinn zu Boden vor Überraschung und Ungläubigkeit. „Bin ich etwa alleine? Was war dieser Blitz? Ich hab Angst. Wo sind die anderen?“ Ein leichtes Zittern beherrschte das Mädchen und nun erkannte ich auch, dass sie die gleichen Klamotten trug, wie eines der Frauen aus meiner Gruppe, nur das diese wesentlich kleiner geschnitten waren. Nämlich die Sachen von Rose Grey und auch die gestammelten Worte, deuteten darauf hin, dass das Mädchen Rose war und genau wie ich verwandelt wurde. „Rose?“, fragte ich unsicher und spontan. „Ja, wer ist da?“ Erst jetzt blickte die dunkelhaarige zu mir und hob verwirrt eine Augenbraue. „Ich bin Diana, Diana Parker erinnerst du dich?“, sprach ich beruhigend auf die andere ein. Ich verstand nicht wirklich wieso wir plötzlich verjüngert wurden, aber was ich verstand war, dass Rose und ich zusammen hier gelandet waren und nach den anderen suchen

müssten. „Bist du es wirklich?“, murmelte die andere ungläubig und ich nickte nur. „Du siehst auch anders aus, Rose. Wir wurden verjüngert und sehen noch dazu ein wenig anders aus.“

Südtirol Italien

Blonde, schulterlange Haare leuchten auf, in der verfallenen Ruine im Südtirolischem Gebiet. Wenige Momente darauf zeigt sich die volle Gestalt dieser blonden Haarpracht und eine junge Frau von 1,55m wird sichtbar. Eine gute Figur und definitiv nicht übergewichtig. Dennoch könnte man darüber streiten. Die neunzehnjährige Kathrin Girardi erkundet wie so oft mal wieder die Ruine, in der heimatlichen Umgebung. Sie macht dies gerne und ebenso Lagerfeuer mit anschließender Übernachtung. Sie persönlich findet ihre Figur nicht perfekt und beispielsweise sind ihre Beine ein wenig zu dick und es stört sie, dass sie ihrer Meinung nach kaum Bauchmuskeln hat. Noch vor wenigen Wochen wurde die junge Frau von ihren Freunden als normal bezeichnet, doch seit einiger Zeit, hat sich dies schlagartig geändert. Denn nun wird sie als HP verrücktes, durchgeknalltes, herum hopsendes Blondchen bezeichnet. Das ist aber auch erklärbar, denn die junge Südtirolerin kann ziemlich viel reden und sitzt beinahe nie still. Auch ihre Hobbys sind für die meisten etwas eigenartig, da sie nicht nur Camping macht, was ja nicht so seltsam ist in der heutigen Zeit, sondern auch klettern, Querflöte spielen und auf Mittelalterfeste gehen. Außerdem hat sie unheimlich viel Wissen über unterschiedliche Sprachen, da sie oft nach Schweden, Norwegen und Dänemark fährt, aber das sind nur ein paar der Sprachen, die sie beherrscht. Aber das sonderbarste an ihr sind wohl ihre Augen, die nie wirklich hundertprozentig einer Farbe zugewiesen werden können. Manche sagen sie sähen aus wie blaue Edelsteine, oder aber grün wie Smaragde.

Auch heute plante sie mal wieder ein wenig in der heimatlichen Ruine herumzuklettern, doch sie bemerkte nicht, dass ihr eine Gestalt dabei zuschaute, die höchst ungewöhnlich gewandt war. Dennoch hielt diese Gestalt sich noch im Hintergrund und beobachtete wie die junge Erwachsene über die Steine und Überbleibsel der Ruine stieg oder kletterte. Grinsend hob die gewandete Gestalt einen kleinen hölzernen Stab hervor und ein helles Licht blendete Kathrin und sie stürzte von einem Felsbrocken, nur um dann in dem seltsamen Licht zu verschwinden. Als der dunkelgewandete seinen Blick schweifen ließ, erkannte er nur noch eine leichte Blutspur, die davon zeugte, dass hier jemand vor kurzem gewesen war. Mit einem kaum hörbaren Plop verschwand er aus Italien und tauchte in einem dunklen Wald auf in der eine mollige elfjährige mit geschlossenen Augen auf dem Boden lag. Eine kleine Wunde am Handgelenk blutete leicht. Kastanienbraune Locken, die momentan ein wenig wirr hingen und mit Blättern durchzogen waren, bedeckten das Haupt des jungen Mädchens. Dies war niemand anderes als...

Kapitel 5 Seltsame Träume

Kapitel 5 Seltsame Träume

Nach unserem ersten Schock hatten Rose und ich uns endlich dazu aufgerafft, nach den anderen zu suchen. Denn irgendwo mussten sie ja hoffentlich aufzufinden sein. Oder waren sie ganz wo anders? Hoffentlich nicht, denn ohne die anderen waren wir ziemlich hilflos. Wir wussten nicht wo wir waren, weder war uns klar wohin wir gehen sollten. Das einzige was uns bewusst war, dass wir in einer komplett fremden Umgebung gelandet waren. Es war mittlerweile ziemlich spät geworden und ich trug Rose auf meinem Rücken, da diese unglücklich gestolpert war und sich so den Fuß verletzt hatte. Ich schmunzelte als ich ihr friedlich, schlafendes Gesicht erblickte, als ich meinen Kopf leicht drehte. Doch nach einem Moment stillen Betrachtens, widmete ich mich wieder dem Weg vor mir.

Ich blieb stehen und gähnte lautlos. Die Müdigkeit schien tief in meinen Gliedern zu stecken, doch ich konnte jetzt noch nicht aufhören. Wir mussten einen geschützteren Ort finden.

Ich entdeckte gerade einen, in meinen Augen guten Platz für eine Rast, als mir eine Gestalt ins Auge fiel, die von verfärbten Blättern bedeckt war. Im ersten Moment meinte ich es mir eingebildet zu haben, doch dann fiel mir erneut ein schwarzer Haarschopf, unter dem ganzen Gewirr aus Blättern auf. Neugierig näherte ich mich der Gestalt, nachdem ich Rose sanft zu Boden gleiten ließ und sie mit meiner Jacke bedeckte. Immerhin sollte sie es warm haben.

Aus der Nähe erkannte ich schließlich schwarzes, schulterlanges Haar, welches kindliche Züge umrahmte, die denen von Rose zu ähneln schienen. Verwirrt runzelte ich die Stirn über die Ähnlichkeit, die das Mädchen mit der verwandelten Rose zu haben schien. Ob sie eine von uns war? Behutsam beugte ich mich zu dem Mädchen runter und strich ein paar der Blätter aus dem Gesicht. So fiel mir auch auf, dass sie eine Schürfwunde am Kinn hatte, die leicht blutete. Ich runzelte leicht genervt die Stirn. Wie oft sollte ich heute noch Verletzungen behandeln? Denn mir war es im Blut anderen zu helfen, also nahm ich vorsichtig ein unbenutztes Tuch, befeuchtete es ein wenig und behandelte die Wunde. Als ich diese dann schließlich gesäubert hatte, bedeckte ich die Wunde noch mit einem Pflaster, damit es nicht wieder mit Schmutz in Berührung käme.

Das Mädchen war währenddessen immer noch nicht aufgewacht und schlief weiterhin seelenruhig. Ob sie überhaupt etwas mitbekommen hatte? Dies ging mir durch den Kopf, aber ich schüttelte diesen Gedanken schnell ab. Hier im kalten Wind wäre es nicht gut zu bleiben. Seufzend ließ ich meinen Blick nun wandern.

Einmal ließ ich meinen Blick rundherum schweifen, bis ich wieder zu einer bestimmten Stelle zurückblickte. Eine Aushöhlung in einem nahestehenden Baum, stach mir förmlich ins Auge. Ich fragte mich, ob es überhaupt ausreichen würde, doch ich war einfach zu müde, also betrat ich es kurz und als ich zufrieden genug war, fing ich an die beiden Mädchen nacheinander behutsam reinzutragen. Ich war einfach zu müde um mir darüber Gedanken zu machen, ob in solch eine kleine, natürliche Aushöhlung, drei Mädchen reinpassten ohne zu eng gequetscht zu sein. Es dauerte zwar eine Weile, doch letztendlich lagen beide schlafenden Mädchen, auf einem notdürftig zugerichteten Blätterlager, in der Aushöhlung des Baumes. Müde ließ ich mich nun zu Boden sinken, nahe des Eingangs unseres Unterschlupfs und betrachtete die Umgebung. Ich hatte mich an die Innenwand des Baumes gelehnt und wollte eigentlich wache halten. Doch letztendlich holte auch mich der Schlaf ein und mein Kopf sank gegen meine Schulter. Meine Jacke hatte ich jedoch zuvor über die beiden schlafenden Mädchen gelegt, damit sie es warm hätten.

Ich hatte mich extra so niedergelassen, dass ich es merken würde, wenn jemand versuchte reinzukommen. Denn mein Körper versperrte den Weg ins Innere. Meine Arme vor der Brust gekreuzt, schlief ich also und gab meiner Erschöpfung nach. Doch plötzlich hob ich den Kopf und blinzelte noch halb benommen, durch die Öffnung nach draußen. Ich wollte schon auffahren, als ich Schritte vernahm und einen Zauberstab durch die Öffnung erkannte, doch die Müdigkeit prallte unermüdlich auf mich ein und ich schlief erneut ein und dieses mal ziemlich tief.

Ein lauter Schrei eines Neugeborenen erschallte in meinem Kopf und sogleich öffnete ich verwirrt meine Augen. War ich nicht eben dabei gewesen mich jemand auftauchenden entgegenzustellen? Als ich mich umblickte, runzelte ich die Stirn. Ich befand mich weit entfernt von dem Wäldern, in denen ich mich aufgehalten hatte, denn nun war ich in einem Kreissaal in einem Krankenhaus. Niemand schenkte mir Beachtung und ich war mir nicht mal sicher, ob sie mich überhaupt bemerkten, als ich mich dem Bett näherte. Gerade wurde der Mutter ihr Neugeborenes gereicht und ich erkannte tiefschwarze Stoppeln auf dem kleinen Kopf, des in Tüchern eingewickelte Baby. Strahlend und mit einem warmen Gefühl im Bauch, beobachtete ich die junge Familie. Die beiden Eltern beugten sich liebevoll über ihr jüngstes Familienmitglied und der Vater murmelte stolz leise vor sich hin, „Willkommen im Lichte der Welt, Haru Jean Potter.“

Unwillkürlich stockte mir der Atem, als der Name meine Ohren erreichte. Zum ersten mal schaute ich mir den Vater genauer an. Er hatte überraschend grüne Augen und seine braunschwarzen Haare, schienen nur schwer gebändigt werden zu können, so wie sie im Moment abstanden. „Eindeutig ein Potter“, ging es mir durch den Kopf und ich blinzelte leicht. Doch kaum hatte ich dies getan, verblasste meine Umgebung, um sich zu einer neuen zu bilden. Stirnrunzelnd beobachtete ich das neu erscheinende Bild um mich herum. Ein vielleicht drei Jahre altes Mädchen rannte gerade an mir vorbei. Sie hatte kurze schwarze Haare, die ziemlich strubbelig waren. Sie sorgte für ziemlich viel Trubel. Denn nicht nur dass sie beinahe eine Vase umgeschmissen hatte, auch eine ermahrende Stimme einer Frau rief ihr hinterher. „Haru, warte lass das und komm zurück“ Unwillkürlich schmunzelte ich bei diesem Anblick. Die kleine schien mir ein ziemlich aufgewecktes und fröhliches Mädchen zu sein. Allein wie sie durchs ganze Haus lief und selbst wenn sie hinfiel, nicht wirklich lange dem Schmerz nachgab. Jedes mal schien sie sich schnell zu erholen und tat das Fallen als nichts ab und rannte im nächsten Moment schon wieder lachend herum.

Neugierig ließ ich meinen Blick durchs Haus schweifen und betrachtete das Mobiliar, als die kleine schließlich aus meinem Sichtfeld geriet. Doch nach wenigen Sekunden veränderte sich erneut meine Umgebung und auf ein neues, erblickte ich die junge Haru. Dieses mal schien sie 5 Jahre alt zu sein. Ich erkannte sie sofort wieder als ich sie erblickte. Auch wenn ihre Haare noch ein wenig zerstrubbelter schienen als sonst. „Hat sie von ihrem Vater“, dachte ich schmunzelnd und sah lächelnd, wie sie ungeduldig im Treppenhaus stand und auf ihre Familie wartete. Anscheinend war ein Familienausflug geplant, denn eben trat das Ehepaar Potter in mein Sichtfeld und amüsiert betrachtete ich, wie die junge Haru ihre Eltern eifrig mit sich zog und was von Picknick murmelte und drängelte. Sie schien es wirklich kaum erwarten zu können. Auch die beiden Erwachsenen lächelten amüsiert über das Verhalten ihrer jungen Tochter und schritten schließlich direkt hinter der fünfjährigen aus dem Haus und zu dem Picknickbestimmungsort.

Mit einem Grinsen auf dem Gesicht, folgte ich der kleinen Familie und erst jetzt fiel mir auf, dass die junge Haru nicht das einzige Kind der Potterfamilie war. Ein kleiner vielleicht dreijähriger Junge hing an der Hand von seinem Vater und ein weiteres Kind, versuchte mit seiner Schwester schritt zu halten. Doch er war höchstens 3 ½ oder 4 und noch nicht sehr sicher auf den Beinen. Also fiel er ziemlich zurück, während Haru vorneweg lief und freudestrahlend eine Melody summt. Ich dachte schon es würde ewig so weitergehen, doch nach einer Weile erreichten die Potters eine schöne Wiese und bereiteten ein Picknick vor. Die Kinder spielten währenddessen und helles Kinderlachen erfüllte die Wiese. Ich hatte mich am Rande niedergelassen und blickte Haru und ihren Brüdern zu, wie sie zusammen spielten.

Als dann die Eltern zum Essen riefen, setzte ich mich ein wenig näher und lauschte der Unterhaltung. Nach einer Weile jedoch lehnte sich die junge Haru leicht schläfrig gegen ihre Mutter und diese betrachtete ihr ältestes Kind lächelnd. Leicht legte sie ihre Arme um ihre älteste, während Albus gerade ein wenig aus der Vergangenheit erzählte und ein paar seiner Jugendabenteuer erzählte, aber auch Sachen über seinen Vater, Harry Potter. Als Harry angesprochen wurde, fragte ich mich wo er wohl wäre, denn in der ganzen Zeit seitdem ich das Leben der kleinen Haru verfolge, war er noch nie wirklich aufgetaucht.

Während ich zuhörte glitt ein amüsiertes Schmunzeln über mein Gesicht, bei den alten Geschichten. Doch urplötzlich bekam ich ein seltsam unangenehmes Gefühl und mir fiel auch auf, wie die beiden Erwachsenen sich aufmerksam umsehen zu schienen und unmerklich ihre Stäbe zogen. Die beiden Erwachsenen blickten die fünfjährige Haru ernst an und diese nahm sogleich ihren jüngsten Bruder auf den Arm und ihr anderer Bruder,

stand neben seiner Schwester. Alle drei waren hinter ihren Eltern, die nun aufgestanden waren und mit ihren Stäben gezogen, in eine bestimmte Richtung blickten. Beide waren angespannt.

Plötzlich gab es einen dumpfen Laut und dann konnte ich eine dunkel gewandete Gestalt sehen, die mit gezogenen Zauberstab auf die Familie zuing. Unwillkürlich konnte ich mitansehen wie Harus Mutter sichtlich bleicher wurde, als sie das Gesicht des Mannes erblickte. Jedoch sagte mir dieses Gesicht nichts. „Endlich hab ich dich und deine Familie gefunden Melinda Potter. Sagt auf wiedersehen. Euer Leben ist ausgespielt. Wie ich sehe hast du mich nicht vergessen Potter“, höhnte die Gestalt und blickte genau auf Harus Mutter. Mit Schrecken bemerkte ich, wie Haru sich mit ihren Brüdern versuchte wegzuschleichen, doch dies blieb nicht unbeachtet von dem Mann. Zwar fixierte er sich immer noch auf Albus und dessen Frau, aber ein kaltes Grinsen herrschte auf seinem Gesicht. „Verschwinde hier Morigan. Willst du wieder nach Askaban? Kannst du haben“, knurrte Albus und gemeinsam mit seiner Frau, stellten die beiden sich dem dunklen Zauberer entgegen. Doch dieser dachte noch nicht wirklich daran, sich den beiden Erwachsenen ernsthaft zu stellen. Er verteidigte sich einfach nur und tat so, als würde er die beiden angreifen, doch der Zauber hatte auf die Kinder gezielt wie ich mitbekam. Er raste direkt auf die älteste zu. Gerade noch rechtzeitig schaffte Haru es ihre Brüder wegzustoßen, doch für sie war jede Hoffnung zu spät. Der Strahl traf sie mitten an der Schulter und wie in Zeitlupe stürzte die fünfjährige zu Boden. Bereits innerhalb von Sekunden mit Blut überströmt. Zeitgleich mit mir rannte Albus auf seine einzige Tochter zu, die womöglich tödlich getroffen war und beschwor einen Schutzring um sich und seine Kinder. Haru lag kraftlos auf dem Boden. Ihre Augen immer noch geweitet, doch eher trübe und mit jeder Sekunde wurde sie bleicher. Kaum hatte ich sie erreicht fühlte ich, wie ich zu Boden stürzte da mich ein starker Schmerz erfüllte. Melinda währenddessen hatte sich angefangen mit dem Todesser zu duellieren um ihn auch abzulenken von ihrer Familie.

Besorgt beobachtete ich die bleich daliegende Haru und hoffte, dass Albus Bemühen seine einzige Tochter zu heilen, von Erfolg begleitet wären würden. Jedoch erschrak ich unwillkürlich und fiel zurück, als ein lauter Schrei ertönte und Harus Mutter sprang auf ihre Familie zu und warf sich mitten zwischen einen grünen Fluch, der auf die jüngsten Potters gezielt war. Leblos fiel der Körper von Melinda Potter zu Boden und verharrete regungslos und ohne Leben. Die Augen der Potter Matriarchin waren im Tode weit aufgerissen.

Aber das war nicht das schlimmste. Die Augen schienen direkt auf die verletzte Haru fixiert zu sein. Ein Zucken ging durch die junge Potter, welche ihren Vater von sich stieß und mit tränenden Augen und blutüberströmten Körper, auf die leblose Hülle ihrer Mutter blickte. Immer trüber wurde die Sicht des jungen Mädchens und auch meine Sicht wurde dunkel. Das letzte was ich noch vernahm bevor Dunkelheit überhand gewann war ein mehrfaches Ploppen.

Ich konnte nicht bestimmen wie lange es dauerte, bis sich die Dunkelheit langsam klärte und ich wieder sehen und hören konnte. Doch langsam konnte ich wieder sehen. Ich befand mich in einem Klassenzimmer einer Muggelschule. Zumindestens ähnelte es so ziemlich den der Muggeln. Viele Grundschüler saßen in den Tischreihen und blickten in ein Buch. Ich dagegen saß in der hintersten Reihe. Interessiert ließ ich meinen Blick schweifen und stoppte erst, als ich ein leises Geräusch in meiner direkten Nähe vernahm. . Überrascht blickte ich neben mich. Abgesondert von den anderen Schülern, saß neben mir eine junge Gestalt mit kurzen schwarzen Haaren, die ziemlich strubbelig waren. Markante Züge wurden von dem Wuschelkopf umrahmt. Tiefgrüne Augen blickten abweisend nach vorne und man konnte förmlich die versteckte Warnung verspüren.

Kapitel 6 Erste Konfrontation mit dem neuen Leben

Huhu Leute,

Ja mich gibt es auch noch und ich entschuldige mich für die ewige Wartezeit, doch irgendwie lief es nicht so prickelnd und ich hatte ein wenig Probleme mich wieder reinzufinden, doch hier ist nun ein weiteres Chap. Ich bedanke mich bei euch Reviewern.

Kapitel 6 Erste Konfrontation mit dem neuen Leben

„Ja Miss Poltkins?“, erkundigte Haru sich schließlich leicht herausfordernd und erwiderte den Blick der Lehrerin kühl. Stirnrunzelnd blickte ich in Harus Augen und ich erkannte all den Schmerz und das Leid für einen Moment in ihren Seelenspiegeln. Traurig wandte ich meine Aufmerksamkeit auf den Boden. Am liebsten hätte ich ihr jetzt Trost zugeredet, aber wie sollte ich das machen? Bisher hatte mich niemand auch nur bemerkt gehabt. Dennoch legte ich eine Hand auf ihre Schulter und murmelte, „Nicht aufgeben, Haru.“ Ich bemerkte dass Haru leicht die Stirn runzelte und dann zurück murmelte, „Aufgeben? Bringt doch nichts, also warum sollte ich es tun?“ Zum Ende hin klang sie kühl. Ungläubig starrte ich Haru an, die das erste mal seitdem ich hier war zurückstarrte und meinen Blick ganz eindeutig erwiderte. Vor Überraschung war ich erstmal wie gelähmt und als ich endlich was rausbrachte, war es eher ein Stottern. „Du kannst mich sehen?“ Ein weiterer kühler Blick traf mich aus ihren grünen Augen, bevor sie schließlich recht leise antwortete, „Natürlich kann ich dich sehen und hören. Du bist ich und ich bin du. Ist das dir denn immer noch nicht klar? Ich konnte dich die ganze Zeit sehen, aber es war nicht der richtige Moment. Dennoch dachte ich eigentlich, dass mein älteres ich kein Dummkopf wäre.“ Ich runzelte ärgerlich die Stirn, aber beruhigte mich dann. Sie hatte ja Recht, alles deutete darauf hin, ich meine warum ich ausgerechnet Harus Leben gesehen hatte und dann, wieso ich sie sogut verstehen konnte und auch wieso ich diesen Schmerz verspürt hatte als Haru verletzt wurde. Seltsam war es jedoch dennoch.

Im Grimmauldplatz Nummer 12

Es gab einen kleinen Lichtblitz in einem der vielen Schlafzimmer des Blackanwesens und ein kleiner Junge landete mitten auf dem Bett des Zimmers. Er hatte dunkle, fast nachtschwarze Haare und hatte eine recht sportliche Figur, dafür dass er vielleicht gerade mal 10 Jahre alt war. Vielleicht auch elf, aber jedenfalls nicht älter. Er maß vielleicht 1,47 m. Graue Augen zeigten die junge Seele des Kindes. Irritiert blickten die Seelenspiegel sich um und ein Runzeln glitt über die jungen Züge. „Wo bin ich denn hier gelandet? Wo ist denn der Sturm? Gerade war ich doch noch in Australien?“ Gerade als er die Tür öffnen wollte um sich umzusehen, ertönte eine weibliche Stimme die jemand zu rufen schien und wenige Momente darauf ging die Tür auf. „Damon? Was machst du da denn für einen Krach? Springst du etwa auf deinem Bett herum?“

Schwarze schulterlange Haare fielen über das bleiche Gesicht der Frau, welche sichtbar wurde als die Tür aufging. Ein ernster und mahnender Ausdruck war auf ihren Zügen. Sie trug eine Kochkelle in der Hand, als wäre sie gerade dabei gewesen Essen vorzubereiten. Es dauerte einige Momente bevor der Junge antwortete. Zu sehr schien er von etwas geschockt zu sein. „Nein mir ist nur was runtergefallen“, murmelte der Junge brummig und ließ sich dann aufs Bett sinken, während er darauf wartete dass die Frau gehen würde.

Sein Blick schweifte im Zimmer umher, als die Frau wieder gegangen war und als er in den Spiegel blickte, hob sich unbarmherzig die rechte Augenbraue von ihm. „Okay warum zur Hölle bin ich ein Kind? Verdammt ich bin doch kein Kind mehr, auch wenn ich zugeben muss dass ich gut aussehe“, murmelte er ziemlich arrogant und fuhr sich durch seine Haare, die hinten fast bis zur Schulter gingen. In seinen Augen strahlte ein leicht arroganter Schein, während er sich im Spiegel betrachtete. Doch schließlich ging er auf den Schreibtisch zu, auf welchem ein kleines Büchlein war. Er ließ sich auf dem Stuhl nieder und fing an in dem Buch zu lesen. Mit der Zeit vertiefte er sich so sehr in das Buch, dass er nicht mal reagierte als erneut die Tür

geöffnet wurde und irgendwas von Essen ist fertig gesagt wurde. Zu sehr faszinierte ihn. Als er Stunden später schließlich aufblickte, lehnte er sich lässig auf dem Stuhl zurück und betrachtete die Decke. „Er war also von nun an nicht mehr Gabriel Ween ein Muggel, sondern Damon Raven eigentlich Damon Black. Doch da seine „neue“ Familie nicht wollte, dass dies jeder wusste hatten sie einen anderen Namen genommen, als Nachnamen. Aufgrund des Buches hatte er herausgefunden, dass er irgendwie von nun an als Damon Raven leben würde und das er magische Kräfte hätte. Dieses Jahr würde er in die Zauberschule Hogwarts gehen um seine Kräfte zu schulen und er war der Enkel von Sirius Black.

Eine sehr kleine und schmale Gestalt mit langen schwarzen Locken, dunkelbraunen Augen, welche fast schwarz schienen. Betont von blasser Haut und sehr stark hervorscheinenden Wangenknochen und eine spitze Nase, lag in einem Auto zusammengeschnürt. An dem Fahrersitz saß ein dunkelhaariger Mann mit kalten Augen und einer schwarzen Robe, welche fast sein gesamtes Gesicht verdeckte. Ein kühles Grinsen war auf seinem Gesicht als sein Blick zu der elfjährigen fiel. „Gut das wir eine der speziellen Kiddies in die Finger bekommen haben und dann auch noch eine die zu den Lestranges gehört. Sie wird die ideale Todesserin“, murmelte er und strich leicht über die bleichen Züge der ohnmächtigen. Er stoppte den Wagen und wandte sich dann dem Mädchen zu welches langsam aufzuwachen schien. Zuerst schien sie ziemlich verwirrt zu sein. „Guten Morgen Miss Kara Donovan, oder sollte ich sagen Nina Madruzzo? Ich bin mir sicher, dass sie ziemlich verwirrt sind, doch ab heute werden sie ein neues Leben leben“, erklärte er ihr grinsend und strich ihr über die Wange. „Was wollen sie von mir? Wieso Kara?“, murmelte das Mädchen verwirrt und versuchte sich aufzusetzen. Der Mann fasste auf den Rücksitz und reichte ihr dann ein Taschenbuch welches ziemlich dick zu sein schien. Neugierig ließ sie darin und grinste zuletzt schließlich. „Das ist irgendwie ziemlich unglaublich“, murmelte sie und strich sich leicht eine Strähne aus dem Gesicht.

Schläfrig wachte ich schließlich einige Stunden später auf in der Baumaushöhlung und blickte mich erst verwirrt um, doch dann war ich aufgesprungen, denn hinter mir stand eine dunkelhaarige Gestalt. „Beruhige dich Haru, ich bin ein Freund und kein Feind“ sprach eine weibliche Stimme und als ich genauer hinschaute, erkannte ich eine großgewachsene Frau, mit blauen Augen und Braunen ziemlich langen Haaren. Sie hatte zuerst einen Zauberstab auf mich gerichtet, doch nun hielt sie diesen zur Seite, sodass es nur als Lichtquelle diente, denn sie hatte anscheinend einen Lichtzauber angewendet. „Mein Name ist Professor Jane West. Ich bin eine Lehrerin auf Hogwarts, wo du bald hingehen wirst mit deinen beiden Begleiterinnen. Ich weiß vieles ist noch neu für dich, doch du bist von nun an Haru Potter und nicht mehr die junge Frau Diana Perkins. Du hattest bereits deine Vergangenheit gesehen oder?“, erkundigte die Brünette sich und ich blickte sie stirnrunzelnd an. Verlangte die da gerade ernsthaft das ich ihre Worte einfach so akzeptieren würde? Okay mir war schon klar, dass ich nicht mehr dieselbe war nach meinem Traum oder was es auch war, aber dennoch warum sollte ich das jetzt akzeptieren? Okay eigentlich war nur eingetroffen was ich mir immer gewünscht hatte. Ich würde endlich in die magische Welt eintreten, die es wirklich gab und nicht nur in meinen Träumen oder in Büchern. Ich hatte noch immer nicht gesprochen und mein Blick fiel kurz auf Rose und die andere, bevor ich endlich die Stille unterbrach. „Ja ich hab davon geträumt, aber irgendwie ist es noch schwierig zu glauben. Wie kommt es das ich jetzt plötzlich aus meinem alten Leben gerissen wurde? Warum erst jetzt wo ich schon länger erwachsen bin?“, erkundigte ich mich mit ernster Miene und warf der Frau einen misstrauischen Blick zu. Ich verstand nicht warum sie erst jetzt meinten uns holen zu kommen und mein Blick fiel nachdenklich erneut auf Rose und die andere. Die beiden würden also auch jetzt ihr altes Leben verlassen. Ob sie ebenfalls so eine Vision oder Traum von ihrem neuen Ich gehabt hatten? Ich wandte meine Aufmerksamkeit wieder zu Professor West und wartete noch immer auf ihre Antwort. „Ich kann dir den Grund nicht genau sagen, es ist kompliziert. Aber ich denke, das dir das eigentlich gar nicht soviel ausmacht oder? Sonst hättest du unseren jungen Überbringer nicht beachtet oder? Jeder von euch die dafür auserkoren wurden, haben einen geschickt bekommen der sie abholen sollte. Leider gab es ein paar Komplikationen, da die andere Seite dies natürlich verhindern will. Deshalb auch der Angriff auf eure Gruppe. Einige von uns sind nun auf der Suche nach euch. Ihr seid ziemlich weit verstreut worden, die beiden dort sind die Snape Zwillinge. Vorher waren sie Rose Grey und Laila Prince. Glücklicherweise seit ihr drei zusammen gelandet, doch wir hoffen das auch die anderen spätestens zum Schulbeginn auftauchen werden. Ich denke die beiden sollten auch bald aufwachen“, meinte sie zuletzt noch und nickte in die Richtung der beiden anderen, die noch zu schlafen schienen. „Ich verstehe das noch nicht ganz, aber ich schätze in Hogwarts werden wir dann

schließlich genaueres erfahren oder? Aber wie viel wissen unsere „Familien?“, wollte ich noch wissen, denn mir ging schon die ganze Zeit solche Gedanken im Kopf herum, wie wohl die Leute reagieren würden, wenn wir uns aus versehen anders verhalten als sie es von „Uns“ gewohnt waren. Ich blickte fragend zu der Frau, doch genau in dem Moment wachten die anderen beiden auf und ich wandte mich ihnen besorgt zu. „Gehts euch gut?“, erkundigte ich mich ernst, da mir noch nicht entfallen war wie wir Laila entdeckt hatten. Ich musste leicht schmunzeln als ich bemerkte das die beiden sich unbewusst an den Händen ergriffen hatten, während sie beide am aufwachen waren. „Morgen ihr Schlafmützen“, meinte ich und warf dann wieder einen Blick auf Professor West, die sich noch nicht entfernt hatte. „Wo sind wir denn hier Diana?“ murmelten sie fast zeitgleich und ich musste leicht grinsen. Sie waren wirklich irgendwie wie Zwillinge.

Kapitel 7

Kapitel 7

„Wir sind erstmal in Sicherheit. Habt ihr auch schon eurer Neues Leben gesehen?“, erkundigte ich mich bei den beiden, während ich einen kurzen Blick zu der Professorin warf, die noch immer bei uns stand. Ein wenig fühlte ich mich unwohl, doch schließlich schüttelte ich dies ab und wandte mich wieder den beiden Mädels zu, die nun die Snape Zwillinge sein sollten. Während Rose ein wenig schüchtern nickte, meinte Laila nur ernst, „Ja aber es ist ziemlich verwirrend, wer ist das eigentlich?“ Mit diesen Worten nickte sie auf die Lehrerin hin und warf wieder einen Blick zu mir. „Das ist Professor West, sie soll uns anscheinend zu unseren Familien bringen und uns leiten? Wenn ich sie richtig verstanden habe, nicht wahr Professor West?“ Fragend blickte ich zu der Professorin um mich zu versichern, dass ich die richtigen Worte gesagt hatte und schließlich nickte diese und fügte noch hinzu, „Ja wie Haru bereits gesagt hat, bin ich hier um euch abzuholen und euch versuchen die größten fragen zu beantworten, die ihr momentan habt. Haben sie noch eine weitere Frage Serena? Oder sie Samira?“ Sie sprach uns direkt mit unseren neuen Namen an, was für mich ein wenig ungewohnt war und ich musste mich erst daran gewöhnen. Nachdenklich hatte ich meinen Blick schweifen lassen und hörte nur nebenbei zu, wie die beiden Geschwister sich mit der Professorin unterhielten, doch ich war mittlerweile aufgestanden und blickte mich in unserer Umgebung um. Wo wohl die anderen unserer ehemals großen Gruppe waren? Ich war so in Gedanken vertieft, dass ich erst aufschreckte als mein Name fiel und ich die Blicke förmlich auf mir spürte. „Ehm wie bitte?“, fragte ich abgelenkt und versuchte meine Gedanken zu sammeln und mich auf das momentane zu konzentrieren. Wie würde es wohl sein von nun an Mitglied der Potterfamilie zu sein? Wie würde wohl Hogwarts sein? Ob ich eine gute Hexe werden würde?

Ich blinzelte all diese Gedanken weg und hörte nun der Stimme von der Professorin zu. „Haru, bist du bereit zu deiner Familie zu gehen? Ich werde euch gemeinsam hinbringen und ihr solltet euch so schnell wie möglich an eure neuen Leben gewöhnen, denn spätestens in Hogwarts wäre das schwierig auszubügeln. Nur diejenigen die speziell damit zu tun haben, wissen über eure vorherigen Leben bescheid. Bei euch dreien ist es jeweils euer Vater und sonst niemand“, erklärte die Lehrerin und schnippte kurz mit ihrem Zauberstab und unsere kleineren Verletzungen verschwanden. Dann blickte sie uns ernst an und ich tauschte einen Blick mit den anderen beiden. Alle von uns schienen nervös, aber das konnte uns niemand verdenken oder? Schließlich nickte ich und die Frau meinte wir sollen zeitgleich ein Buch anfassen und im nächsten Moment, als wir es berührten, verschwanden wir und ich fühlte mich zusammengedrückt wie durch ein Abflußrohr. Als wir landeten wankte ich zu Boden und musste mich erstmal sammeln.

Währenddessen in einem verlassenem recht in Mitleidenschaft gezogenen Haus mehrere Kilometer von den dreien entfernt, wurde ein Mädchen mit rotgelockten Haaren und blau leicht graue Augen mit einem lauten Knall geweckt. Sie war vielleicht gerade mal elf, wenn nicht noch 10. Verängstigt blickte sie zur Tür und im nächsten Moment ging genau diese Tür auf und eine männliche relativ schlaksige Gestalt erschien in dem dumpfen Licht, welches hier herrschte. Einige Sommersprossen waren in dem Gesicht zu erkennen und braunrotes, schulterlanges Haar, das jedoch hinten zu einem Zopf gebunden war, damit sie nicht ständig ins Gesicht fielen. Blaue Augen strahlten dem Mädchen entgegen und sie erkannte, dass der Mann einen leichten, ebenfalls baurechtlichen Vollbart hatte, sodass sie nur die freundlich glitzernden Augen und den oberen Teil des Gesichtes erkennen konnte. Der Mund jedoch verschwand fast völlig unter dem Bart. „Hier bist du also gelandet, du bist Sophie oder? Ich dachte schon ich würde dich nicht mehr finden, ich bin Professor William West, ich bin hier um dir zu erklären was nun passiert und um dir deine neuen Erinnerungen zu geben. Nach den anderen wird auch gesucht und sie werden betreut und zu ihren Familien gebracht“, erklärte der Rothaarige mit einem sanften Blick und reichte dem Mädchen leicht eine Hand. „Du wirst schon bald verstehen, was Sache ist meine Liebe, aber du musst auch verstehen, dass dein Leben nicht mehr wie vorher sein wird“, sprach er gerade und ließ ein kleines Feuer am Kamin erscheinen das die Kälte vertrieb. Es war recht staubig und ein ziemlich altes Haus. Aber es bot zumindestens Schutz vor der Kälte der Nacht, deshalb hatte Sophie sich hier auch hinbegeben, als sie aufgewacht war in völlig fremder Umgebung und vollkommen

allein, anstatt in der Gruppe wo sie abgeholt worden war. Sophie wurde wütend als sie nun den Mann erblickte und fauchte ihn im nächsten Moment gehörig an. „Wie können sie es wagen uns einfach aus unseren Leben zu reißen und uns vorschreiben zu wollen, was wir zu tun haben? Ich will sofort zu meinen Freundinnen zurück und außerdem, warum gab es diesen Knall? Das war verdammt gefährlich, von dem Angriff nicht zu sprechen.“ Sie stemmte leicht ihre Arme in die Hüfte und blickte den älteren mit wütenden Augen an und dieser hob leicht die Hände zur Beruhigung. „Beruhige dich, Sophie. Es geht nicht anders außerdem, wolltest du nie Scorpius Malfoy als Vater haben? Denn genau dies wäre er für dich in deinem neuen Leben und du könntest Magie erlernen. Du könntest Hogwarts besuchen und du wärst mit einigen Zauberfamilien verwandt, den Weasleys den Potters“ Ein nachdenklicher Zug glitt über das Gesicht der rothaarigen elfjährigen und sie überlegte einige Zeit in eisiger Stille, doch schließlich nickte sie leicht und meinte noch dazu, „Na gut, aber nur deshalb, also was muss ich tun?“ meinte sie und blickte den anderen stirnrunzelnd an. Sie hatte es gar nicht toll gefunden als sie plötzlich als elfjährige aufgewacht war und noch dazu in einer völlig fremden Gegend. Erst jetzt bemerkte sie, dass der ältere einen Holzstab rausgeholt hatte und diesen auf sie richtete. „Ich aktiviere jetzt deine neuen Erinnerungen, schließe dazu bitte die Augen, Sophie“, meinte er erklärend und im nächsten Moment murmelte er etwas unverständliches und ein Silberner Strahl traf das Mädchen direkt an der Schläfe. Ein leises Stöhnen entkam ihr, da sie Kopfschmerzen bekam, doch dann strömten unzählige Erinnerungen auf sie ein, die sich erst nach einer ganzen Weile endlich beruhigten. Sophie war mittlerweile zu Boden gestürzt und hielt sich den Kopf mit einem leisen Keuchen.

Ich konnte es nicht wirklich glauben, als meine Sicht wieder klar genug war und ich nicht mehr herumwankte. Mein Blick fiel verwundert auf das Gelände wo wir uns befanden. In der Ferne sah ich ein großes Anwesen und der Garten erschien auch wundervoll. Als ich auf ein Schild blickte das am eisernen Tor befestigt war, erkannte ich das dort Potter Manor in geschwungenen Lettern stand. Ich warf einen Blick zu unserer Begleiterin und runzelte leicht die Stirn. „Hier ist meine neue Heimat?“, wollte ich wissen und warf Serena und Samira danach noch einen Blick zu und grinste sie leicht an. Sie waren genauso überrascht wie ich und ich konnte mir denken, dass sie ihrem eigenen Zuhause entgegenblickten. Die Professorin nickte leicht und öffnete das Tor. Kaum hatte sie es berührt, schien für einen Moment das Tor grün zu glühen, doch dann war es auch schon offen und sie deutete an, das wir alle reingehen sollten. „Ihr anderen beiden werdet mit Flohpulver dann zum Snape Manor gebracht, das ist einfacher und dafür brauchen wir noch den Kamin“, erklärte sie auf die fragenden Blicke der beiden Geschwister. Schweigenden Schrittes gingen wir nun auf das Anwesen zu und konnten gar nicht genug von der Umgebung bekommen. Während die Professorin ganz vorne lief, hatte ich mich den anderen beiden angeschlossen und flüsterte ab und zu mit ihnen bezüglich der ganzen Sachen, die wir erblickten auf unserem Weg zu der Haustür, die einen kleinen Greif als Türknauf hatte. Gerade bestaunte ich eine Figur, die an der Seite des Eingangs war als mich eine Stimme aufschreckte und sogleich blickte ich zur geöffneten Tür. Eine großgewachsene Gestalt stand mitten in der Tür. Tiefschwarze Schulterlange Haare betonten das markante Gesicht des Mannes und als ich direkt in dessen Züge blickte blieb mir für einen Moment der Atem stehen. Eine ziemlich lange Narbe, zog sich beinahe quer über den Nasenrücken und smaragdgrüne Augen strahlten mir entgegen. Es war dasselbe grün, wie ich es nun zur Schau trug. „Ah ihr seid also da, Jane, kommt ruhig rein. Willkommen zuhause, Haru“, meinte er und lächelte bei seinen letzten Worten ganz leicht in meine Richtung. Doch es war klar ersichtlich, dass dieser Mann durch die Jahre gezeichnet worden war und ziemlich viel erlebt hatte. Aber wenn ich an meinen Traum dachte, war es nur natürlich, dass er so aussah wie er es tat. Er hatte seine Frau verloren und beinahe auch noch seine Tochter. „Erm danke,.....Dad?“, murmelte ich und es fühlte sich seltsam an Dad zu sagen. Denn immerhin hatte ich ihn vorher nie wirklich gesehen gehabt außer in meinen Traum. Ich warf kurz einen Blick zu den anderen beiden, die verwundert den Hausherren betrachteten und ich vernahm ein leises Kichern, als sie mich antworten hörten. Doch dann traten wir alle hinter der Professorin und meinen Vater ein. Die beiden Erwachsenen schienen sich ziemlich gut zu kennen und sie tuschelten miteinander über etwas, was ich jedoch nicht verstehen konnte. Worüber es wohl ging? Vielleicht um uns oder generell was passiert war? Ich schüttelte leicht den Kopf und bewunderte nun erstmal das Anwesen. Alles war in ein warmes Holz gekleidet und die Eingangshalle war relativ groß. Mir fielen einige Statuen und Portraits auf und eines davon war ein schwarzhäariger mit denselben Grünen tiefsinnigen Augen und einer Blitznarbe auf der Stirn. Er musste um die 40 sein auf dem Portrait. Neugierig ging ich näher darauf zu und als das Bildnis mir zuzwinkerte stolperte

ich im ersten Moment einen Schritt zurück. „Willkommen im Hause der Potters, Haru Jean Potter“, erklang kurz darauf eine angenehm warme Stimme und ich verstand, dass es das Bildnis gewesen war. Ich stand gerade Harry James Potter gegenüber, okay nicht in Person aber einem Portrait von ihm.

Kapitel 8 Besuche in der Winkelgasse

Kapitel 8 Besuche in der Winkelgasse

Die nächsten Stunden begann ich einfach nur ein Gespräch mit dem Potrait meines Großvaters, während mein Vater sich mit den beiden Geschwistern unterhielt und sie aufklärte, wie es nun vorangehen würde. Erst als ich 2 Stunden später von Samira, gerufen wurde, trennte ich mich wohl oder übel von dem Bildnis und folgte dieser ins Wohnzimmer wo ein großer Kamin glühte. Verwundert blickte ich mich nun auch hier um. Ich war so abgelenkt gewesen von Harry, dass ich gar nicht weiter das Haus bewundert hatte. Doch es gab hier einiges zu bewundern und die Größe des Gebäudes überraschte mich wirklich sehr.

Die beiden Geschwister sollten nun zu ihrem Vater gebracht werden und deshalb versammelten sie sich alle am Kamin, wo ich mich dazustellte. Ich war gespannt wie das mit Flohpulver wohl werden würde. Aber meine Freude wurde ein wenig getrübt, als ich erfuhr dass ich gar nicht mitdurfte dieses mal. Deshalb durfte ich einfach nur zusehen, wie die Flammen im Kamin sich grün verfärbten und dann die beiden mit West in eben diesen verschwanden. Mit gerunzelter Stirn betrachtete ich den Kamin noch, lange nachdem die beiden Mädchen verschwunden waren. Ich ging schließlich auf Erkundungstour und konnte mich gar nicht sattsehen, an dem großen Haus in dem ich von nun an leben sollte. Es war neu dass ich jetzt plötzlich eine Potter war und es nicht nur ein Traum war, denn geträumt hatte ich davon schon an die zig mal.

Mittlerweile hatte ich mich auch in das neue leben eingelebt und mit meinen Geschwistern die ich hier hatte, kam ich meist recht gut aus. Beide waren jedoch jünger als ich und konnten mir ziemlich auf die Nerven gehen. Ich hatte mich im Laufe der Zeit daran gewöhnt, ab und an auf der Fensterbank zu sitzen und in Gedanken zu schwelgen. Meinem Vater und auch meinen Brüdern schien dies überhaupt nicht zu gefallen, aber ich setzte mich immer wieder über deren Ermahnungen hinweg.

.....-----.....

„Arianna, Alison... kommt ihr? Wir wollen in die Winkelgasse, eure Sachen für Hogwarts holen“ erschallte durch das Haus der entfernten Weasleyfamilie. Sie waren um einige Ecken mit den mittlerweile verstorbenen Arthur und Molly Weasley verwandt, nur lebten sie fern von diesen Verwandten aber ebenfalls in England. Genau wie zu Zeiten Harry Potters, hatten sich die Weasleys nach wie vor weit verbreitet und es war noch immer keine Seltenheit, dass bei den Weasleys mehr Kinder als der Durchschnitt geboren wurde. So auch bei diesen Weasleys. Sie hatten 9 Kinder und Arianna und Alison waren diejenigen die dieses Jahr nach Hogwarts kommen würden.

Die beiden ältesten der Familie, welche Zwillingsbrüder waren, hatten ihre Zeit auf Hogwarts bereits hinter sich und beschäftigten sich nun mit Drachen in Rumänien. Richard welcher der drittälteste war, arbeitete ebenfalls schon und zwar als Fluchbrecher für Gringotts. Cynthia dagegen hatte erst vor kurzem ihre Ausbildung zur Aurorin begonnen. Dann kamen Arianna und Alison und zuletzt noch die Zwillingsmädchen und Corey der jüngere Bruder der, beiden. Zwei Mädchen mit blaugrauen Augen und blondem Haar tauchten auf der Treppe des Hauses auf und blickten hinunter. Während die eine noch braune Strähnen im Haar hatte, waren bei der anderen ebenfalls braune Haare, welche jedoch einen leichten Rotstich aufwiesen. Augenrollend kamen die beiden runter und hatten bequeme Muggelkleidung angezogen, während sie zu ihrer Mutter kamen, auch wenn diese eigentlich nicht Ariannas leibliche Mutter war, denn das Mädchen mit dem Rotstich im Haar war eigentlich dem Ehepaar Smith verwandt, doch da ihre Eltern kaum Zeit für sie hatten und viel unterwegs waren, lebte sie bei den Weasleys und sie fühlte sich nicht ausgeschlossen. Denn dies hier war ihre richtige Familie. Sie nannte die Weasleyeltern auch Vater und Mutter und nicht ihre leiblichen, die nannte sie nämlich nur mit dem Vornamen.

„Wir sind ja schon da Mom“, grummelte die mit dem braunen Stich, der nicht ins rötliche ging. Dies war

Alison und obwohl sie nicht die direkte Schwester von Arianna war, sahen sie sich so ähnlich als wären sie eineiige Zwillinge. Die beiden Mädchen trotteten hinter ihrer Mutter her und blickten sich suchend um. Sie würden also augenscheinlich nur mit ihrer Mutter in die Winkelgasse gehen, denn ihre Brüder und ihre ältere Schwester waren arbeiten. Ihre jüngeren Geschwister schliefen noch und außerdem würde dies ziemlich laut werden mit so vielen kleinen Kindern. Kaum waren die drei Weasleys also in den Tropfenden Kessel gefloht um so die Winkelgasse zu erreichen, wisperten die beiden Seelenzwillinge leise miteinander. „Und du glaubst wirklich, dass wir die anderen in Hogwarts treffen werden? Die du dort gesehen hattest?“ wisperte gerade Alison zu ihrer Schwester, während sie langsam ihrer Mutter hinterherliefen, die schon eifrig nach den benötigten Sachen Ausschau hielt und schließlich zu Madam Malkins ging. Das Geschäft war von den Nachkommen der ursprünglichen Malkin übernommen worden, nachdem diese an Alterschwäche gestorben war.

Ein leichtes Nicken von Arianna war Antwort genug. „Wo sonst? Außerdem haben diese Kerle doch sowas angedeutet, aber ich frage mich wie sie sich mit dem neuen Erfahrungen anfreunden. Wer weiß ob alle so ein Glück haben wie ich, aber du weißt ja dass niemand sonst dies unbedingt erfahren darf“, warnte diese und dann folgten sie ihrer Mutter zu Malkins und wurden auch sogleich von der älteren Dame mit Hogwartsroben eingedeckt.

Währenddessen ging Kara Donovan, hoch erhobenen Hauptes, durch die Winkelgasse mit ihren Großeltern väterlicherseits durch die Trauben an Zauberern und Hexen. Jedoch wichen die meisten schon aus, wenn sie auch nur die Schuhe von der reichen Familie erblickten. Kaum einer stellte sich in den Weg der hochstehenden Donovans, da diese doch mit den Lestranges verwandt waren und allein dies genügte um Angst und Schrecken zu verbreiten, selbst jetzt wo der Krieg schon seit Ewigkeiten vorbei war. Doch die Todesserfamilien waren nie wirklich ausgestorben und Kara gehörte zu einer dieser Familien die sich für was besseres halten. Auch Kara war so erzogen worden und stolz darauf ein Reinblut zu sein. Später wenn sie erstmal fertig war mit der Schule, wollte sie der neuen dunklen Gruppierung beitreten, aber bis dahin würde sie erstmal ihre Jahre in Hogwarts absitzen. Abfällig betrachtete sie einige der Besucher der Winkelgasse, die eher weniger Geld besaßen. Was erlaubten diese sich hier? Kara ging mit kühler Präzision in den Klamottenladen und erblickte dort gerade zwei gleich aussehende Mädchen mit blonden Haaren und ein paar braunen Strähnen, welche ebenfalls bedient wurden. Abfällig betrachtete sie die Muggelkleidung der beiden und hatte schon ein Kommentar auf den Lippen, doch schließlich wurde sie in einen anderen Raum gebracht und dort wurden ihre Maße genommen für ihre Hogwartskleidung. Doch kaum war sie fertig verließ sie den Laden und schüttelte abfällig ihren Kopf bei dem Blick auf die beiden Mädchen von vorhin. „Das sowas wie ihr überhaupt hier wagt einzukaufen, ihr seid doch bestimmt nur Schlammblüter“, zischte sie den beiden entgegen und wollte sich dann umdrehen um nun auch ihren Zauberstab offiziell zu holen. Ihre Schulsachen würden ihre Großeltern schließlich besorgen. Sie vernahm zwar noch, wie die beiden ihr wütende Blicke nachwarfen, aber sie ignorierte es und da sie bei ihrem Platz blieben vergaß Kara diese schon ziemlich schnell. Sie mochte ihr Leben wirklich sehr und auch wenn sie zuerst ein wenig irritiert war in diese Welt gefallen zu sein, hatte sie es sich mittlerweile gar nicht mehr anders vorstellen können.

Kapitel 9 Der erste September

Kapitel 9 Der erste September

Es war ein kühler Sommermorgen und die Sonne war gerade erst über dem kleinen Hügel des Potter Anwesens aufgegangen. Im Anwesen herrschte noch ziemliche Stille und alle Bewohner schienen noch zu schlafen. Nur die Vögel begannen langsam damit ihren morgendlichen Gruß an den Tag lautstark zu verkünden. Jedoch war auch eine der Hausbewohner bereits wach. Eine schwarze ziemlich zerstrubbelte Haarmähne blitzte am höchsten Fenster, auf der rechten Seite des Gebäudes auf. Langsam stieg die Sonne höher, bis sie auch das Fenster letztendlich erreicht hatte. Grüne Smaragde glitzerten auf, als die Sonne diesen Punkt erreichte. Heute war der erste September und das Hogwarts Schuljahr würde heute beginnen. Mittlerweile war es einige Wochen her, dass Diana Perkins plötzlich zu Haru Potter wurde. Von ihrer großen Gruppe, mit denen die neue Potter überhaupt erst in dieses Leben gedrängt wurde, hatte sie nichts mehr gehört. Einzig und allein Rose und Laila hatten weiterhin Kontakt zu ihr, nur waren sie eben jetzt die Snape Geschwister. Anfangs war der Schock noch recht groß gewesen, über die ganzen neuen Sachen aber mittlerweile hatten die drei sich gut in ihre jeweiligen Familien eingelebt und obwohl sie Potter und Snapes waren, kamen sie ziemlich gut miteinander aus und besuchten sich gegenseitig oft. „Heute geht es also nach Hogwarts“, murmelte die Gestalt am Fenster und das markante Gesicht von der elfjährigen Haru Potter wurde von der Sonne beleuchtet. Dafür dass das schwarzhäufige Mädchen erst elf Jahre alt war, konnte man in ihren smaragdgrünen Seelen spiegeln soviel seelischen Schmerz erkennen.

Sie hatte schon einiges durchgemacht und früh ihre Mutter verloren. Jetzt hatte sie nur noch ihren Vater und ihre jüngeren Geschwister.

Still und ohne sich auch nur ein kleines Stück zu bewegen, saß Haru draußen auf der Fensterbank und schaute der aufwachenden Natur zu. Ein leises flügelschlagen störte die Stille des frühen Morgens und dem Gesang der Vögel. Ein vollständig schwarzer Adler landete auf der Schulter der jungen Potter. „Na Mihawk, mein treuer Begleiter. Warst du jagen?“, murmelte die schwarzhäufige und fuhr sich leicht durch das ohnehin schon ziemlich zerstrubbelte schwarze Haar, welches ihr gerade mal bis zu den Ohren ging. Durch diese sachte Bewegung geriet ihr schwarzes Shirt durcheinander und enthüllte ihre Schulter, auf der eine blutrote hauchdünne Narbe in der Sonne glitzerte. Zwar war die Haut verheilt, aber die Narbe würde womöglich immer ein Erinnerungszeichen an den Tod von Harus Mutter sein, denn es war ein Anhängsel von jenem schicksalhaften Tag. Das Seltsamste an dieser Narbe war jedoch nicht, dass sie nicht einfach verschwinden wollte, sondern dass sie die Form eines kleinen Drachen hatte.

Jedoch schenkte die junge Potter ihrer Narbe keinerlei Aufmerksamkeit, war sie doch immerhin schon seit sechs Jahren damit gezeichnet, auch wenn ihr anderes ich davon erst seit einigen Monaten wusste. „Ob die anderen auch in Hogwarts auftauchen werden, Mihawk? Sicherlich haben sie ihr altes Leben auch zurücklassen müssen, ich meine woher sollten sie wissen wie sie zurückkehren könnten und außerdem wartet doch auf jeden ein neues Leben? Genauso wie bei Samira, Serena und mir“, murmelte die schwarzhäufige abwesend zu ihrem geflügelten Begleiter und Freund, während sie diesen leicht übers Gefieder strich und ihm in die Augen blickte. Ein leichtes schlagen der Flügel und ein Ton der fast wie eine Zustimmung interpretiert werden konnte, kam von Mihawk und er zwickte seine Besitzerin liebevoll in die Hand.

„Ja ich glaube auch. Ich bin wirklich mal gespannt was so alles passieren wird und ich hoffe du wirst auch weiterhin an meiner Seite bleiben mein kleiner Freund“, wisperte Haru und lächelte den Adler leicht an. Er war derjenige dem sie wohl am meisten erzählte, auch wenn sie einiges mit ihren beiden Freunden den Snape Geschwistern teilte.

Gerade schien der Adler zu nicken, als die Tür im inneren des Zimmers aufgerissen wurde und ein schwächlicher Junge eintrat.

Ein verärgertes Schnauben entkam der schwarzhäufigen und ohne Furcht herunterzufallen, veränderte sie

ihre Position auf dem wackeligen Fensterbrett leicht, sodass sie nun ins Innere des Raumes blicken konnte ohne sich den Kopf zu verrenken. „Was willst du Charly?“, erkundigte die schwarzhaarige sich schließlich bei den jüngeren mit eindeutig genervter aber dennoch zurückhaltender Stimme und mit einem galanten Sprung, landete sie geschickt im Inneren des Zimmers ohne sich zu verletzen oder gar das Gleichgewicht groß zu verlieren. Der jüngere sprang bei ihrer Landung förmlich vor Schreck in die Luft und blickte sie dann böse an. „Wie oft musst du das noch machen? Dad hat dir schon zigmal gesagt, das du das lassen sollst. Es ist gefährlich und du kannst dir leicht etwas brechen“, murmelte der Junge mit den strahlend blauen Augen und dem dunkelbraunen Haar. Eine kleine Platzwunde war an seinem Kinn zu erkennen, die er von einer kleinen Auseinandersetzung mit ein paar Nachbarskindern erhalten hatte.

Augenrollend betrachtete die Ältere ihren Bruder, der trotz des geringen Altersunterschied doch um einiges kleiner war als sie. Dennoch war Haru schon von sich aus eher eine der Größten ihres Alters und auch ziemlich kräftig. Was wohl daraus hervorging, dass sie ziemlich viel Sport machte und darunter auch Kampfsport in Form von Judo. „Wie oft noch Charly? Das ist mir egal...“, brummte die schwarzhaarige unfreundlich und wollte sich gerade von ihrem Bruder abwenden, als dieser mit den eigentlichen Grund herausrückte, warum er hierhergekommen war. „Dad schickt mich. Er will dich in seinem Arbeitszimmer sehen und zwar direkt, sobald du alles fertig gepackt hast für später und es ist gemein, dass ich noch auf Hogwarts warten muss“, grummelte er zuletzt noch über die Tatsache dass er erst nächstes Jahr nachfolgen könnte. Die Grünäugige betrachtete den anderen nun wieder und in ihren Augen trat ein liebevoller Blick, während sie ihm leicht durchs Haar strubelte. „Komm schon Charly, solange musst du nun auch wieder nicht warten und sag Vater, dass ich gleich komme“, meinte sie und schickte den jüngeren dann aus dem Zimmer, während sie noch schnell die letzten Sachen in ihren Koffer packte und durchging, ob sie auch nichts vergessen hatte. Während sie noch einen letzten Blick auf ihren Koffer warf, glitt ein nachdenklicher Zug in ihre Augen und sie ließ ihre Aufmerksamkeit zum Fenster wandern, wo sie den Garten betrachtete. Kaum hatte sie sich wieder ins hier und jetzt geholt, verließ sie ihr Zimmer und begegnete dort erneut nochmal ihrem kleinen Bruder, den sie kurz aufhielt. „Sag mal schläft Ryan noch oder ist der schon wach?“ Während ihrer Worte zerwuschelte sie ihm erneut das braune Haar mit einem Grinsen.

Jedoch schien dem Jungen das nicht wirklich zu gefallen und er schlug ihre Hand leicht weg, bevor er antwortete. „Ryan schläft noch tief und fest, aber du sollst endlich damit aufhören mir dauernd mein Haar so durcheinanderzubringen. Nur weil deine nie ordentlich sind, muss es bei mir nicht auch zwingenderweise so sein“ Seufzend drehte Haru sich bei dieser Mahnung von ihrem Bruder weg und dieser verzog sich dann in sein eigenes Zimmer. Kurze Zeit später schlurfte sie zum Arbeitszimmer ihres Vaters und strich sich nachdenklich durchs strubelige Haar. Was könnte er denn jetzt wollen? Eigentlich hatten sie doch schon alles geklärt, was Hogwarts betraf. Ihre Hand fand den Knauf, aber im ersten Moment zögerte sie und ihre Miene wurde ziemlich reserviert und nichtssagend. Es war nicht so dass sie ein schlechtes Verhältnis mit ihrem Vater hatte, eigentlich eher das Gegenteil. Doch an jenem Tag vor sechs Jahren hatte sich für beide einfach zuviel verändert und mit dem Tod von Melinda, hatten wohl beide einen wichtigen Teil ihrer selbst verloren.

Während im Hause der Potters einige Unruhe und ernste Beredungen anstanden, war in dem Hause der Ravens eher eine ungewöhnliche Stille, obwohl auch hier ein neuer Hogwartschüler sich auf die Abreise vorbereitete. Damon Raven, Kind aus dem Hause Blacks und Urenkel von Sirius Alphard Black dem Paten von Harry Potter. Nur die Frau des Haushaltes war anwesend und der junge Damon, welcher in seinem Zimmer saß und nochmal die letzten Sachen in seinen Koffer verstaute. Seine Miene war ziemlich verschlossen und er trug dunkle Klamotten. Auch als es klopfte, reagierte er erst nicht auf seine Mutter, welche in dem Moment die Tür öffnete. „Bist du soweit Damon? Trag bitte den Koffer schonmal runter, damit wir los können. Du willst doch nicht den Express verpassen und wer weiß wie der Verkehr heute ist.“ Anstatt eine Antwort zu geben, nickte der elfjährige nur knapp und begann mit zurückhaltendem Blick seine Sachen runterzutragen. Obwohl er noch so jung war, schien der Koffer ihm keine Mühe zu bereiten um diesen nach unten zu tragen. Obwohl er dabei eine Treppe überwinden musste. Während er also seinen Koffer herunterbrachte, hörte er Musik und hatte mithilfe von Kopfhörern jedes weitere störende Geräusch oder die Stimme seiner Mutter ausgeblendet. Er mochte es Musik zu hören und er las eher als dass er groß ein

Gespräch anfang. Selbst seiner Mutter gegenüber, brachte er nicht soviel Vertrauen entgegen, dass er ihr viel sagte. Sie wusste ja nichtmal, das er auch noch ein anderes Leben gehabt hatte, bis vor wenigen Monaten. Aber er hatte auch nicht vor, dies groß jemanden zu sagen. Lieber würde er es als sein Geheimnis behalten.

Kapitel 10 Auf nach Hogwarts

Kapitel 10 Auf nach Hogwarts

Das eigentlich aufgeweckte und lebensfreudige Mädchen, war von dem Tod ihrer Mutter an, zu einem ernstem Tomboy geworden, das öfters mal in Kämpfe geriet. Sie stand vor der Tür und klopfte an, während sie auf das Herein wartete, welches wenige Augenblicke darauf, auch schon gegeben wurde. „Komm Herein, Haru“ erklang die klare Stimme des Hausherrn und gemeinte öffnete die Tür mit einer schnellen Bewegung. „Was gibt es Dad?“, erklang die Frage durch die Stille des Arbeitszimmers, während Haru nun eintrat und sich nach dem Besitzer des Arbeitszimmers umblickte. Tiefschwarzer schulterlanges Haar betonte das recht gezeichnete Gesicht des Hausherrn und die gleichen grünen Augen strahlten hervor. Dazu noch die Narbe welche sich quer über den Nasenrücken zog. Dies waren die offensichtlichsten Merkmale von Albus Severus Potter, dreifacher Vater und der zweite Sohn von Harry James Potter, dem Retter der Zauberwelt. Für einen Augenblick herrschte einfach nur Stille zwischen den beiden, doch dann durchbrach der Mann die Stille. „Ich hab dich durch Charlie hergeholt, weil ich dir etwas geben möchte. Für dich ist ja heute die Zeit nach Hogwarts zu gehen. Mein Vater hat es mir damals gegeben als ich nach Hogwarts kam. Und jetzt sollst du es bekommen. Nutze es aber weise.“ Seine Worte waren ziemlich direkt und er redete auch nicht groß um den heißen Brei herum.

Kaum waren diese Worte verklungen, überreichte er seiner Tochter ein Stück leeres Pergament und tippte es mit seinem Zauberstab an und murmelte dabei, „Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“ Irritiert lauschte die schwarzhaarige diesen Worten und fokussierte ihre Aufmerksamkeit auf das Pergament. Konnte es wirklich sein? Fasziniert beobachtete sie wie sich langsam nach und nach eine Karte auf dem Pergament ausbreitete. Ein Glitzern glitt in ihre sonst so ernsten Augen und sie warf einen fragenden Blick auf ihren Vater. Wollte er ihr dies wirklich geben? Immerhin war es von unschätzbarem Wert, wenn es wirklich das war, was sie dachte das es wäre. Ein kleines Schmunzeln lag mittlerweile auf den Zügen von Albus Potter, als er die Reaktion von Haru bemerkte und er fügte noch hinzu, wie um ihre Gedanken zu bestätigen. „Das ist eine Karte von Hogwarts und der näheren Umgebung. Es zeigt alle möglichen Geheimgänge an.“ Während dieser Worte glitt ein triumphales Grinsen über die Züge der elfjährigen und sie konnte sich gar nicht satt sehen an der Karte welche sich nun vor ihren Augen ausbreitete. „Du willst mir die wirklich überlassen, Dad?“

Der gefragte grinste nur schelmisch und nickte dann den Kopf. „Sie gehört von nun an dir, Haru. Aber jetzt müssen wir los zum Bahnhof, schau mal ob Ryan endlich aufgewacht ist, denn er soll ja nicht alleine im Anwesen bleiben“, ordnete der Mann an und die schwarzhaarige nickte leicht, steckte die Karte ein, nachdem sie diese wieder gelöscht hatte und begab sich dann zum Zimmer ihres jüngsten Bruders.

Mittlerweile war es halb 11 und der Bahnsteig vom Hogwarts Express war gefüllt mit jungen Hexen und Zauberern und ihren Familien. Darunter waren auch diejenigen welche nun eine zweite Chance bekamen, so wie die Snape Geschwister oder eben die Malfoytochter namens Sophie. Noch wussten sie nicht über die Identität der anderen bescheid, aber sie wussten, dass womöglich einige von ihnen nun in Hogwarts sein würden von ihrer damaligen großen Gruppe an ehemaligen Muggeln. Ob sie sich mit der Zeit erkennen würden, war noch ein großes Geheimnis, aber eines war sicher, das Jahr würde nicht einfach nur ein normales Schuljahr werden, denn die dunkle Seite der magischen Gemeinschaft schlief nicht einfach.

„Hey Haru. Ah da seid ihr ja auch, Samira, Serena. Wie waren eure Ferien? Seid ihr auch so aufgeregt auf Hogwarts?“, erklang durch die volle Masse an Schülern und ihre Familien und ein Mädchen mit rotgelockten Haaren und blau leicht graue Augen trat aus der Menge heraus und ging zu einer Gruppe dunkelhaariger Mädchen wovon eine ziemlich kurze Haare trug. Ohne es zu wissen, trafen die drei sich nun wieder in ihren neuen Leben und da Sophies Mutter in dieser Welt eine Weasley gewesen war, kannten auch diese vier sich untereinander. Die rothaarige wurde sogleich freundlich begrüßt und die beiden Geschwister grinsten die andere an, während Haru sich suchend umblickte. „Wo sind denn deine Eltern? Oder bist du ganz alleine hier?“, wunderte die junge Potter sich, während nun auch hinter ihnen die anderen Familienangehörigen der

drei Mädchen auftauchte. Bei den Snapes war es nur ihr Vater und bei Haru war es Mr Potter und seine beiden jüngsten Söhne. Wobei der jüngste ziemlich verschlafen wirkte. Sophies eigene Eltern, hatten sie nur zum Bahnhof bringen können, da sie kurzfristig noch einen Termin reingedrückt bekommen hatten und beide waren ziemlich bekannt und gefragt. Dies erklärte sie nun auch ihrer Cousine und Freunden. Als kleine Gruppe begaben die Mädchen sich nun also zu dem Zug, nachdem sie sich noch schnell von ihren Familien verabschiedet hatten.

„Warte ich helf euch“, meinte gerade Haru zu Serena und Samira, da diese Probleme mit ihren Koffern hatten. Mit ihrer Hilfe schafften die zwei es schließlich die beiden restlichen Koffer in den Zug zu hieven. Und sie machten sich dann zu dritt auf ihrer Freundin zu folgen, welche schon vorgegangen war um ein Abteil zu finden. Gerade waren sie in den Zug gestiegen und suchten nach Sophie, als ihnen lautes Gerede entgegenschlug und sie erkannten Sophie, wie sie vor zwei Mädchen standen, welche beide einen ziemlich wertvollen Umhang trugen. Generell trugen sie ihre Köpfe ziemlich hoch und ihre Blicke waren kühl. „Was will so ein Blutsverräter denn bei uns?“, zischten sie gerade Sophie an, als die drei ihre Freundin erreicht hatten. Haru war vorgetreten und hatte ihren Zauberstab gezogen. „Hört auf damit Sophie zu beleidigen und geht uns aus dem Weg“, zischte sie warnend und starrte sie in den Boden, doch schließlich schien es ihnen wohl zu langweilig zu werden und sie traten beiseite, jedoch nicht ohne die vier nochmal zu schubsen. Haru war nahe daran sie anzugreifen, aber schließlich ließ sie sich von ihren Freunden mitziehen. Sie hörte noch ein paar abfällige Argumente, die sie aber nicht genauer verstehen wollte, bevor sie in einem Abteil verschwand, das ihre Freundinnen ausgesucht hatten. „Das waren Kara Donovan und hm warte ich muss grad mal überlegen. Ahja die andere ist Máire Thicnesses beides Reinblüter und Donovan is eine LeStrange in gewisser Weiße und sie wird diesem Niveau ziemlich gerecht. Beide denken sie sind was besseres. Vater erzählt öfters über diese Familien“, erklärte gerade Sophie und warf noch einen Blick hinaus, bevor sie ihre Freunde betrachtete und die fragenden Mienen eben dieser.

Die älteste der vier ballte leicht ihre Hände zu Fäusten und ihr kurzes verwegen liegendes schwarzes Haar machte den Eindruck der Gefahr noch größer. Erst durch eine Hand von den beiden Snapes auf ihrer Schulter beruhigte sie sich. Sie wollte gerade noch was fragen bezüglich der beiden arroganten, als die Abteiltür leicht aufging und ein Junge im Türrahmen stand. Er hatte ziemlich dunkle nachtschwarze Haare, welche von grauen Seelenspiegeln betont wurde und einer sportlichen Gestalt. Sein Blick war zurückhaltend und für einen Augenblick überlegte er ob er wieder umdrehen sollte, aber schließlich blieb er da und erhob seine Stimme. „Ist hier noch ein Platz frei?“ Seine Stimme war abweisend und ziemlich kühl, aber das konnte auch einfach sein, weil er nicht unbedingt so kommunikativ war, zumindstes schien es dem Mädchen ein wenig so die im Abteil saßen. Kurz teilten die vier einen Blick miteinander, doch dann antwortete Haru. „Wenn du willst“, meinte sie und deutete auf den Platz am Fenster der noch frei war. Denn es war nur einer eben nicht belegt. Der andere nickte wortlos und verstaute seinen Koffer geschickt, bevor er sich dann dort niederließ. Gesagt hatte er jedoch nicht noch etwas. „Wie ist eigentlich dein Name? Meiner ist Sophie und das ist Haru und Serena sowie Samira“ stellte sophie nun die Mädchen vor und betrachtete dem Jungen dabei interessiert. Der Schwarzhaarige schien nicht besonders begeistert über diese Frage zu sein, denn er antwortete nur sehr kurz und zog dann ein Buch hervor in dem er sich vertiefte. „Damon Raven.“